



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 21, 24. Mai 2022



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

# Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Aufbruch und Chance .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
DOSB fordert Kurswechsel in der deutschen Sportpolitik .....	5
500-Millionen-Paket zur Unterstützung des Sports .....	6
Deutsche Krebshilfe unterstützt „Rezept für Bewegung“ .....	7
DOSB-Expert*innen einig: „Echte Mitgliedsbeiträge weiterhin nicht steuerbar.“ .....	9
Sportabzeichen trotz auch 2021 den Corona-Folgen .....	9
Event-Inklusionsmanager*innen treffen sich beim DOSB .....	11
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	13
#sportVEREINTuns-Sommer in Hessen .....	13
Junge Menschen sind die Basis für die Zukunft des Ehrenamts im Sport .....	13
Glücksfall für den Sport in Rheinland-Pfalz .....	14
Lohn für gute Nachwuchsarbeit im Handball .....	16
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	18
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	18
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	18
Zukunftswerkstatt „Legacy for Future“ .....	18
Frauen mit Behinderung im Sport .....	19
Neue Prüfgröße im Statusfeststellungsverfahren .....	20
IOA-Masterstudiengang: Bewerbung bis Ende Mai .....	20
Handballhighlights 2024 und 2025 .....	21
<b>AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE</b> .....	24
Sanktionen und Schutzmaßnahmen .....	24
Neue Studie zur Nutzung von olympischen Sportstätten .....	24
Jahres- und Finanzbericht 2021: Schneller, Höher, Stärker - Gemeinsam .....	26
IOC entwickelt Rahmen für Menschenrechte .....	27
Sportprogramm der Spiele in Los Angeles 2028 .....	28
Basketballer Pau Gasol in Ethikkommission gewählt .....	29
Olympische Solidarität: Wettkampfbekleidung für Athlet*innen .....	30
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	31
„Mehr Bewegung auf Rezept“ .....	31

Anlaufstelle Anlauf gegen Gewalt ist eröffnet .....	33
Verleihung der „Goldenen Sportpyramide“ .....	35
Festakt mit Preisverleihungen zum 40. Geburtstag in Hannover .....	36
Er gehörte zur Weltspitze im Langstreckenlauf .....	37
<b>LESETIPPS</b> .....	39
Hochschulsportverband (adh) legt Jahresbericht vor .....	39
Neues Heft der Zeitschrift „SportZeiten“ erschienen .....	40
Eine Bibliographie zur Geschichte der Sportwissenschaft .....	40

## KOMMENTAR

### Aufbruch und Chance

Zum Eckpunktepapier des DOSB zur Erarbeitung des Entwicklungsplans Sport

In der vergangenen Woche wurde ein kraftvolles Paket zur Unterstützung des Breiten- und Vereinssport durch den Haushaltsausschuss des Bundes verabschiedet. 500 Millionen Euro sollen dem organisierten Sport zu Gute kommen - davon 25 Millionen Euro explizit für den „Neustart“ des Breitensports nach Corona. Diesem Fokusthema wie auch weiteren Schwerpunktthemen des DOSB trugen die Parlamentarier\*innen Rechnung. So wurde der Appell zur Umsetzung einer „Investitionsoffensive Sportstätten“ für die Sanierung und Dekarbonisierung weitgehend berücksichtigt und auch das Projekt Integration durch Sport erfuhr noch einmal eine Stärkung. Es ist Aufbruchstimmung zu spüren!

Zur Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen ist dies elementar. Ein großes Bündel an sport-, gesellschafts- und gesundheitspolitischen Themen liegt auf dem Tisch: 30 Milliarden Euro Sanierungsstau bei vereinseigenen Sportstätten, steigende Energiepreise bei hohem energetischem Verbesserungspotential, fehlende Ehrenamtliche - vor allem Trainer\*innen und Übungsleitende -, zunehmender Bewegungsmangel der Bevölkerung, abnehmende motorische Fähigkeiten und fehlende Schwimmfertigkeit bei den Kleinsten, Klimakrise, Fluchtbewegungen und rasante technische Entwicklungen. All diese Herausforderungen verdienen eine starke Stimme und mannigfache Unterstützung!

All diesen Herausforderungen stellt sich der organisierte Sport, nimmt seine gesellschaftliche Verantwortung wahr, bietet Unterstützungs- und Hilfeleistungen und erarbeitet Lösungen. Vor allem aber tragen Sport und Bewegung zur Gesundheitsförderung bei. Um all dies auch in der Zukunft leisten zu können, ist das verabschiedete Paket ein erster Schritt, zusätzlich ist aber nicht weniger als ein Paradigmenwechsel in der bundesweiten Sportpolitik notwendig, um den Zukunftsaufgaben grundsätzlich zu begegnen.

Das politische Berlin zeigt aktuell, dass es die Bedeutung des Sports wahrnimmt. Deshalb bin ich optimistisch, dass die Bedarfe und Impulse des organisierten Sports nun auch weiterhin gehört und richtig eingeschätzt werden. Zu nennen ist beispielsweise der Wunsch der Deutschen Sportjugend und des DOSB nach der Durchführung eines Bewegungsgipfels durch das Bundeskanzleramt noch in diesem Jahr; oder nach der Befassung des Bundes mit der Erarbeitung des im Koalitionsvertrages benannten Entwicklungsplans Sport mittels Dialogprozess. Mit einem Entwicklungsplan Sport wird uns eine Hand gereicht, die wir in unserer Verantwortung für Sport und Gesellschaft dankend annehmen. Wir brauchen gemeinsam im Verbund von Bund, Ländern, Kommunen und den Mitgliedern des DOSB nicht „nur“ finanzielle Mittel, sondern auch kluge Ideen. Wir brauchen kluge, konstruktive Lösungen. Wir brauchen neue Formen der Zusammenarbeit. Und wir brauchen eine Strategie, um Ideen und Lösungen mit Durchschlagskraft auf die Straße zu bringen!



Wie könnte das in der Praxis konkret aussehen? In den vergangenen Wochen haben wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen Handlungsfelder und Impulse für einen Entwicklungsplan Sport diskutiert und erarbeitet. Das Ergebnis dieser Debatte ist das beigefügte Eckpunktepapier. Es setzt bei den Themen der Sportentwicklung an. Neun Handlungsfelder gegliedert in Herausforderungen, Potentiale und Impulse geben wir zur weiteren Diskussion auf dem bundespolitischen Parkett in den Prozess.

Die Basis dafür bildet, dass Sport von der Bundespolitik als Querschnittsaufgabe verstanden wird. Ein Entwicklungsplan Sport kann nur dann seine volle Wirkung entfalten, wenn er alle Handlungs- und Politikfelder inhaltlich wie personell vereint und Breitensport auch auf der bundespolitischen Ebene verortet ist. Dort gilt es nun gemeinsam in den Dialog zu kommen, und konkrete Schritte zu vereinbaren.

Wir freuen uns auf den Diskurs und die gemeinsame Erarbeitung eines Entwicklungsplans Sport - um Deutschland in Bewegung zu bringen!

Das Eckpunktepapier „Sport Bewegt Deutschland“ können Sie [hier](#) lesen.

Michaela Röhrbein  
Vorstand Sportentwicklung

## PRESSE AKTUELL

### DOSB fordert Kurswechsel in der deutschen Sportpolitik

Eckpunktepapier mit Gesprächsangebot an die Bundesregierung

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) fordert ein entschiedenes Umsteuern in der deutschen Sportpolitik. In einem am Dienstag veröffentlichten Eckpunktepapier macht die größte Bürgerbewegung des Landes der Bundesregierung ein umfangreiches Gesprächsangebot, um gemeinsam mit dem organisierten Sport Deutschland nachhaltig in Bewegung zu versetzen.

„Mit dem fast 500 Millionen Euro umfassenden Paket zur Unterstützung des Breitensports hat die Politik in der vergangenen Woche ein ganz wichtiges Signal gesendet. Das ist ein wichtiger erster Schritt dahin, nach dem pandemischen Stillstand Deutschland wieder in Schwung zu bringen“, sagte DOSB-Präsident Thomas Weikert. Dazu böten die rund 90.000 Sportvereine mit ihren flächendeckenden und niederschweligen Angeboten die beste und dazu sofort verfügbare Plattform. Die Probleme aber lägen tiefer und seien langanhaltender, so Weikert, der Bewegungsmangel sei mittlerweile in jeder Generation angekommen und präge das Leben gerade von Kindern und Jugendlichen. „Als Gesellschaft müssen wir in jedem Lebensbereich gegensteuern. Dazu müssen wir gemeinsam mit den Verantwortlichen in Bund und Ländern neue Wege gehen. Sport betrifft Gesundheit, Integration, Städtebau oder Wirtschaft, er muss raus aus den Silos und als Querschnittsaufgabe in der Bundesregierung verankert werden.“

Der DOSB-Vorstandsvorsitzende Torsten Burmester begrüßte in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Ankündigung von SPD, Bündnis90/Die Grünen und FDP in ihrem Koalitionsvertrag „Mehr Fortschritt wagen“ vom 29. November 2021, unter breiter Beteiligung verschiedener Stakeholder einen „Entwicklungsplan Sport“ erarbeiten zu wollen: „Die Bundesregierung erkennt damit den Wert von Sport und Bewegung grundsätzlich an und macht dem Sport damit das Angebot, das Land gemeinsam aktiv und bewegt zu gestalten. Als Dachverband des organisierten Sports in Deutschland, mit 100 Mitgliedsorganisationen und mehr als 27 Millionen Mitgliedschaften, steht der DOSB bereit, zur erfolgreichen Entwicklung eines solchen Gesamtkonzepts für den Sport, vor allem aber zur Umsetzung der dann im „Entwicklungsplan Sport“ enthaltenen Maßnahmen, seinen Beitrag zu leisten.“

Als mögliche Impulse bezeichnet das Eckpunktepapier mit dem Titel „Sport bewegt Deutschland“ die Einrichtung einer Koordinierungsstelle beispielsweise durch eine Staatsminister\*innenposition im Bundeskanzleramt und eine Förderlinie Breitensport im Bund, falls erforderlich per Grundgesetzänderung.

DOSB-Vorständin Sportentwicklung Michaela Röhrbein sagt: „Sportvereine und -verbände leisten seit Jahrzehnten einen wesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung der Gesellschaft. Der Breitensport hält und bringt Menschen zielgruppen- und altersübergreifend millionenfach in Bewegung. Die Sportvereine sind ideale Partner für bewegungsfördernde Projekte in bewegungsarmen Settings, wie Kitas, Schulen oder dem Arbeitsplatz. Daher sind sie im Sinne der im Präventionsgesetz angedachten Kooperation, Koordination und Vernetzung als eigenständiger Akteur anzuerkennen.“

Inhaltlich zielt die Initiative des DOSB auf neun Handlungsfelder, so Röhrein. Neben der ressortübergreifenden Koordination auf der bundespolitischen Ebene und der Überwindung der Pandemie stehe das Ehrenamt im Fokus. Wertevermittlung durch Sportvereine als maßgeblichem Beitrag für eine demokratische und vielfältige Gesellschaft und zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts müsse besser gefördert werden, so die Vorständin Sportentwicklung. In der Gesundheitspolitik müsse der Sport mit an den Tisch, wenn Gesetze und Verordnungen entwickelt würden. Auch die Anerkennung der Sportvereine als Bildungsorte sei überfällig: Sportvereine seien ein bedeutender Sozialisationsraum und böten lebenslang zahlreiche Lehr- und Lerngelegenheiten für alle Menschen. Sie übernehmen damit wichtige Funktionen, die die Angebote des öffentlichen Bildungssystems ergänzen. Darüber hinaus müsse der Sanierungs- und Modernisierungstau bei Sportstätten aufgelöst werden. Sportstätten müssten nachhaltig gebaut und für alle Bevölkerungsgruppen erreichbar und zugänglich sein. Schließlich könne der Sport auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz durch Minderung von Treibhausgasemissionen leisten, sagte Röhrein: „Um das Ziel der neuen Bundesregierung eines klimaneutralen Deutschlands bis zum Jahr 2045 zu erreichen, braucht es Engagement aller gesellschaftlichen Akteure. Hier steht der Sport bereit, Verantwortung zu übernehmen.“

## 500-Millionen-Paket zur Unterstützung des Sports

### Haushaltsausschuss im Deutschen Bundestag schnürt Unterstützungs-Paket

(DOSB-PRESSE) Mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket unterstützt die Bundespolitik den gemeinnützigen Sport in den rund 90.000 deutschen Sportvereinen. Hierfür hat der Haushaltsausschuss im Deutschen Bundestag in seiner Bereinigungssitzung in der Nacht von Donnerstag (19. Mai) auf Freitag (20. Mai) ein rund 500 Millionen Euro umfassendes Paket geschnürt. Kurzfristig steht dabei ein aktuell vom Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) erarbeitetes Förderprogramm zur Unterstützung der Sportvereine und des Ehrenamts in Verbindung mit einer bundesweit einheitlichen Kampagne für mehr Bewegung im Mittelpunkt. Die Haushälter\*innen stellen für das Förderprogramm 25 Millionen Euro zur Verfügung.

Insbesondere mittel- und langfristige Effekte werden durch die Neuauflage des Sanierungsprogramms für kommunale Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur mit einem Schwerpunkt auf energetische Sanierung erzielt. Hierfür stehen in diesem Jahr 27 Millionen und in den Jahren bis 2027 insgesamt weitere 449 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Mittel stammen aus dem Energie- und Klimafonds.

Der Haushaltsgesetzgeber und die Bundesregierung sorgen damit nach über zwei Jahren Pandemie mit viel Frust und zeitweiligem Bewegungsnotstand für Rückenwind für die unter dem Dach des DOSB organisierte größte zivilgesellschaftliche Interessengemeinschaft in unserem Land.

„Mit diesem bemerkenswerten Impuls anerkennt der Haushaltsgesetzgeber im Bund die Bedeutung von Sport und Bewegung für unsere Gesellschaft und hilft unseren Vereinen und den Millionen ehrenamtlich Engagierten mit Schwung aus der Pandemie-Kurve in ein aktives Sportjahr zu kommen. Unser Dank gilt daher den Haushälter\*innen und Fachpolitiker\*innen der

Koalition. Gemeinsam mit Sportministerin Nancy Faeser und ihrem Team werden wir das jetzt auf die Straße bringen. Diese Unterstützung unserer Sportvereine wird unser Land aktiver und gesünder machen“, erklärte DOSB-Präsident Thomas Weikert.

Abschließend muss der Deutsche Bundestag das Haushaltsgesetz 2022 noch im Juni in dritter Lesung beraten und beschließen. DOSB-Vorstandsvorsitzender Torsten Burmester: „Gemeinsam mit dem BMI bereiten wir nun die Umsetzung der Kampagne und das Setzen wirkungsvoller Anreize zur Gewinnung neuer Mitglieder und Übungsleiter\*innen in Sportvereinen vor. In Summe ist das Hilfspaket ein ganz starkes Signal des Bundes, neben dem Spitzensport, nun auch die Basis in den Blick zu nehmen.“ Dazu passt auch, dass die Mittel für das Förderprogramm aus Restbeständen der ausgelaufenen Coronahilfen Profisport stammen.

Die gemeinnützigen Sportvereine hatten im Jahr 2020 nach den ersten coronabedingten Lockdown-Maßnahmen im Frühjahr und Beschränkungen im Herbst rund 800.000 ihrer etwa 27 Millionen Mitgliedschaften verloren. Dieser negative Trend hat sich 2021 nach den derzeit vorliegenden Zahlen der Bestandserhebung nicht fortgesetzt. Dennoch haben sich Bewegungsmangel und die damit verbundenen Risiken von einschlägigen Zivilisationskrankheiten wie Adipositas und Diabetes in der Pandemie weiter ausgebreitet.

„Wir freuen uns, dass die Koalition nun den Ankündigungen zur stärkeren Beachtung des Breitensports und der Bewegung auf Bundesebene auch Taten folgen lässt. Dies sind wertvolle erste Schritte, um unser Land endlich wieder in Schwung zu versetzen und die Infrastruktur zu ertüchtigen“, fasste Präsident Weikert zusammen. Darüber hinaus fordern der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sportjugend (dsj) seit Wochen einen Bewegungsgipfel, der alle relevanten Akteure aus Sport und Politik zusammenbringt.

Angesichts zusätzlicher Aufgaben durch Geflüchtete aus der Ukraine soll zudem das Programm Integration durch Sport, das BMI, DOSB und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gemeinsam betreiben, finanziell weiter gestärkt werden. Das Bundesinstitut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig und das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) in Berlin werden mit 1,1 Millionen Euro zusätzlich gefördert, der Zuschuss für die Teilnahme der nichtolympischen Athlet\*innen bei den diesjährigen World Games in den USA steigt um 500.000 Euro.

## Deutsche Krebshilfe unterstützt „Rezept für Bewegung“

### Ärztliche Bewegungsempfehlung zur Krebsprävention

(DOSB-PRESSE) Studien zeigen, dass Patient\*innen dem Rat ihrer Ärzt\*innen vertrauen und ein Großteil eher an einem Gesundheitskurs interessiert ist, wenn dieser auf einer ärztlichen Empfehlung beruht. Genau hier setzt das „Rezept für Bewegung“ an. Es ist eine schriftliche Empfehlung für körperliche Aktivität und wird im Rahmen der neuen Kampagne „Bewegung ist die beste Medizin“ von der Deutschen Krebshilfe unterstützt. Denn: Bewegung hält gesund und reduziert auch das Risiko für bestimmte Krebsarten, beispielsweise Brust- und Darmkrebs. Doch weniger als die Hälfte der deutschen Bevölkerung erreicht die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlene wöchentliche Mindestzeit von zweieinhalb Stunden gemäßigter Bewegung.

„Mit unserer neuen bundesweiten Informationskampagne ‚Bewegung ist die beste Medizin‘ möchten wir gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und der Deutschen Sporthochschule Köln Menschen motivieren, sich mehr zu bewegen und somit etwas für ihre Gesundheit zu tun“, betont Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe. „Das ‚Rezept für Bewegung‘ ist ein wichtiger Baustein der Kampagne.“

Das „Rezept für Bewegung“ beinhaltet vier Bewegungsschwerpunkte, auf die Ärzt\*innen explizit verweisen können: Herz-Kreislauf-System, Haltungs- und Bewegungssystem, allgemeines Gesundheitstraining sowie Stressbewältigung und Entspannung. Der Schwerpunkt „allgemeines Gesundheitstraining“ legt seinen Fokus auf die Förderung aller motorischen Fähigkeiten wie Kraft, Ausdauer sowie Koordination und stellt besonders eine passfähige Empfehlung im Sinne der Krebsprävention dar. Im Mai 2022 wurden bundesweit Rezeptblöcke an Praxen für Allgemeinmedizin und Naturheilkunde versendet und Ärzt\*innen gebeten, bei der Vergabe des „Rezeptes für Bewegung“ Patient\*innen über den positiven Zusammenhang von Bewegung und Krebsprävention zu informieren.

In Deutschland gibt es eine Vielzahl an Präventionssportangeboten in den Sportvereinen, die zum Großteil in einer [bundesweiten Suchmaschine](#) aufgelistet sind. „Die SPORT PRO GESUNDHEIT-Kurse eignen sich hervorragend für einen sanften (Wieder-)Einstieg in die Bewegung: Sie sind passgenaue Angebote, um die ärztliche Bewegungsempfehlung umzusetzen“, betont Michaela Röhrbein, Vorständin Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Das „Rezept für Bewegung“ wurde gemeinsam von der Bundesärztekammer, der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) und dem DOSB entwickelt und wird von der Deutschen Krebshilfe unterstützt. „Wir freuen uns über die gemeinsame Aktion, das ‚Rezept für Bewegung‘ weiter in die Öffentlichkeit zu tragen und auch im Sinne der Krebsvorbeugung Menschen für einen aktiven Lebensstil zu sensibilisieren“, so Prof. Winfried Banzer, Präsidiumsbeauftragter der DGSP und Mitglied der DOSB-Gesundheitskommission.

Weitere Informationen und das Bestellformular zum „Rezept für Bewegung“ gibt es auf der [Webseite](#) .

Informationen, Motive und Videoclips zur Kampagne „Bewegung ist die beste Medizin“ sowie Trainingspläne und Tipps zum Thema „Bewegung und Krebs“ gibt es unter [www.bewegung-gegen-krebs.de](http://www.bewegung-gegen-krebs.de). Zusätzlich finden Krebspatient\*innen hier Informationen zu Sport- und Bewegungsangeboten in der Krebsnachsorge. Auch das INFONETZ KREBS - der Informations- und Beratungsdienst der Deutschen Krebshilfe - hilft Betroffenen gerne bei der Suche nach entsprechenden Angeboten unter der kostenfreien Rufnummer 0800 / 80 70 88 77.

## DOSB-Expert\*innen einig: „Echte Mitgliedsbeiträge weiterhin nicht steuerbar.“

DOSB-AG fordert Präzisierung der Steuerpflicht von Leistungen der Sportvereine und Maßnahmen zur Stärkung des Ehrenamtes

(DOSB-PRESSE) Die AG Gemeinnützigkeit des DOSB hat sich in ihrer Sitzung am Montag noch einmal intensiv mit der Umsatzsteuerpflicht von Leistungen von Sportvereinen auseinandergesetzt. Grund hierfür war ein Urteil des Bundesfinanzhofs aus dem April, welches stellenweise so interpretiert worden war, dass Mitgliedsbeiträge generell nicht länger als steuerfrei zu behandeln sind. Eine Fehlinterpretation, so die einhellige Meinung der AG. „Die Einschätzung der in der AG versammelten Expert\*innen hat für Klarheit und somit auch Beruhigung in diesem Sachverhalt gesorgt. Bezogen auf die echten Mitgliedsbeiträge ist das Urteil lediglich eine Bestätigung der seit Jahren geltenden Rechtslage. Jeder Mitgliedsbeitrag, der keine konkrete Gegenleistung enthält, ist für Vereine und Verbände auch weiterhin nicht steuerbar“, sagt Thomas Arnold, Finanzvorstand des DOSB.

Dennoch sieht der DOSB dringenden Handlungsbedarf, da das BFH-Urteil deutlich macht, dass für den vorliegenden Sachverhalt das nationale Recht anzuwenden ist. Bislang konnten sich Vereine und Verbände optional auf das EU-Recht beziehen.“

„Deshalb ist es zwingend notwendig, dass die Rechtslage in Bezug auf steuerfreie und steuerbare Nebenleistungen im deutschen Recht im Sinne des Sports präzisiert wird. Unser Ziel ist es, alle wettkampf- und trainingsnahen Leistungen der Verbände und Vereine vor der Besteuerung zu bewahren. Diesbezüglich werden wir nun sehr zeitnah das Gespräch mit dem Gesetzgeber suchen“, so Arnold.

Bei diesen Gesprächen soll der Politik zudem der durch die AG entwickelte und in der Sitzung am Montag aktualisierte Forderungskatalog zur Stärkung des Ehrenamts vorgestellt werden. Die Maßnahmen zielen auf Steuererleichterungen und den Abbau von Hemmnissen für ehrenamtliches Engagement ab.

## Sportabzeichen trotz auch 2021 den Corona-Folgen

Die starke Arbeit der Vereine und der Prüfer\*innen für das Deutsche Sportabzeichen geben Anlass zur Hoffnung

(DOSB-PRESSE) Die höchste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports trotz weiterhin den Folgen der Corona-Pandemie. Auch 2021 ist es den Sportvereinen, den Sporttreff-Leiter\*innen und Prüfer\*innen angesichts weiterhin deutlich erschwelter Rahmenbedingungen für aktives Sporttreiben im Verein erneut gelungen, hunderttausende Menschen in Bewegung zu bringen und zu halten. Im Vergleich zum Corona-Jahr 2020 war lediglich ein leichter Rückgang von 3,86 Prozent (-14.743 Abnahmen) zu verzeichnen.

Insgesamt 367.294 sportbegeisterte Teilnehmer\*innen absolvierten im letzten Jahr erfolgreich das Deutsche Sportabzeichen in den Disziplingruppen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination. Mehr als 60 Prozent der Absolvent\*innen waren Kinder und Jugendliche, die sich für den Fitness-Test begeisterten. Der DOSB freut sich über fast 250.000 Kinder- und

Jugendabzeichen, wenngleich diese Zahlen immer noch weit hinter denen der Vor-Corona-Jahre zurückliegen. Insbesondere jüngere Menschen litten besonders unter den Folgen der Corona-Pandemie und dem einhergehenden Bewegungsmangel. Sie verloren in deutlich höherem Maße den Zugang zu Sportvereinen, wie die letzte [DOSB-Bestandserhebung](#) zeigte.

### Trendwende einleiten

Insgesamt verzeichneten neun der 16 Landessportbünde (LSB) 2021 wieder einen Zuwachs bei der Anzahl der Absolvent\*innen. Die übrigen sieben LSBs hatten hingegen mit weiteren Rückgängen im Vergleich zum Vorjahr zu kämpfen. Hoffnung macht unter anderem der Zuwachs von 24 Prozent bei Menschen mit Behinderung. Dies ist nicht zuletzt auf den großen Einsatz der Prüfer\*innen zurückzuführen.

Michaela Röhrbein, Vorständin Sportentwicklung des DOSB, sagte: „Mein großer Dank gilt der Basis, den Prüfer\*innen und unseren Sportvereinen, die trotz weiterhin schwieriger Umstände hunderttausenden von Menschen die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens ermöglichten. 2022 gilt es, die Trendumkehr in die Wege zu leiten und unsere Gesellschaft wieder nachhaltig für Sport und Bewegung zu begeistern. Hierzu braucht es auch die tatkräftige Unterstützung der Politik. Sport und Bewegung müssen als Querschnittsaufgabe verstanden werden - ein wichtiger Schritt dazu wäre ein [Bewegungsgipfel](#), einberufen durch das Bundeskanzleramt unter Beteiligung zahlreicher Ministerien sowie die Befassung mit der Entwicklung des im Koalitionsvertrag angekündigten „Entwicklungsplans Sport“. Der organisierte Sport und das Deutsche Sportabzeichen leisten einen erheblichen Beitrag zur Gesunderhaltung und zum sozialen Zusammenhalt unserer Bevölkerung und sollten entsprechend gefördert werden.“

Ein Schwerpunkt wird nach dem weitestgehenden Wegfall der Corona-Maßnahmen wieder darauf liegen, das Deutsche Sportabzeichen in die Schulen und zu den Kindern und Jugendlichen zu bringen. Des Weiteren beginnt ab dem 24. Juni zum 18. Mal die [Sportabzeichen-Tour durch Deutschland](#). Die Tour wird vom DOSB gemeinsam mit der jeweiligen Stadt sowie den Kreis- und Landessportbünden veranstaltet. Bis zum 23. September sind zehn Stops in der gesamten Bundesrepublik geplant.

### Sportabzeichen modernisieren

Um in Zukunft insbesondere wieder vermehrt jüngere Menschen für den Fitness-Test zu begeistern, haben sich der DOSB und die für das Sportabzeichen zuständigen Kolleg\*innen aus den Mitgliedsorganisationen auf den Weg gemacht, das Deutsche Sportabzeichen ansprechender für diese Zielgruppe zu gestalten. Neben der geplanten Erweiterung des Leistungskatalogs spielen passende Eventformate und die Möglichkeit einer punktebasierten Auswertung eine Rolle - auch die Integration von Apps wird zurzeit geprüft. „Selbstverständlich bleibt das bisherige Angebot zum Deutschen Sportabzeichen bestehen“, beruhigt Dr. Mischa Kläber, DOSB-Ressortleiter Breiten- und Gesundheitssport. „Denn wir wollen und können nicht auf das bestehende Know-How und Engagement der Sportabzeichen-Community verzichten. Was wir wollen: mehr, und vor allen Dingen junge Menschen wieder für das Deutsche Sportabzeichen begeistern!“

Für die geplante Erweiterung des Leistungskatalogs und die Ausgestaltung der alters- und geschlechtsbezogenen Anforderungen werden möglichst viele anonymisierte Leistungsbelege benötigt, die mittels eines [Online-Fragebogens](#) erhoben werden. Unterstützt wird die Datenerhebung von der Sparkassen-Finanzgruppe, einem langjährigen Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Dank dieser sowie weiterer Maßnahmen könnten die Folgejahre wieder einen Aufwärtstrend ergeben und so dazu beitragen, die Erfolgsstory des Deutschen Sportabzeichens fortzuschreiben und die Abnahmezahlen kontinuierlich zu erhöhen. Es gilt nun mehr denn je, Sportdeutschland wieder nachhaltig in Bewegung zu bringen. Dafür braucht es eine klare Verantwortungsübernahme der Bundespolitik, um die Bewegungsförderung mit den Strukturen auszustatten, die es benötigt.

## Das Deutsche Sportabzeichen

Das Deutsche Sportabzeichen ist die höchste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports und wird als Leistungsabzeichen für überdurchschnittliche und vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit verliehen. Die zu erbringenden Leistungen orientieren sich an den motorischen Grundfähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination. Aus jeder dieser Disziplingruppen muss eine Übung erfolgreich abgeschlossen werden. Der Nachweis der Schwimmfähigkeit ist notwendige Voraussetzung für den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens. Auch Menschen mit Behinderung können das Deutsche Sportabzeichen erwerben. Die Bedingungen für Menschen mit Behinderung wurden vom Deutschen Behindertensportverband (DBS) im Einvernehmen mit dem DOSB festgelegt und sind im Handbuch „Deutsches Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung“ beschrieben.

Die Gesamtstatistik finden Sie [hier](#).

[Weitere Informationen zum Deutschen Sportabzeichen](#)

## Event-Inklusionsmanager\*innen treffen sich beim DOSB

Zwölf Event-Inklusionsmanager\*innen („EVIs“) organisieren inklusive und weitgehend barrierefreie Events im Sport

(DOSB-PRESSE) Am 11. Mai fand ein erstes Präsenztreffen der EVIs in den Räumlichkeiten des DOSB in Frankfurt am Main statt. Die EVIs tauschen sich innerhalb der Projektzeit immer wieder im Rahmen organisierter Präsenz- und digitalen Treffen aus. Sie unterstützen sich gegenseitig, um Veranstaltungen inklusiv sowie immer barrierefreier anbieten zu können.

Bei diesem Zusammenkommen haben sich die EVIs mit ihren Rollen, den Zielen und Aufgaben in ihren Sportorganisationen beschäftigt und dabei auch ihre erste Projektzeit reflektiert. Auf einer in Kleingruppen vorbereiteten simulierten Podiumsdiskussion wurden unterschiedliche Sichtweisen zum Thema Inklusion dargestellt. Hierbei wurde deutlich wie wichtig die Kommunikation, auch über sogenannte Role Models, und eine Sensibilisierung für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen sind. Die Inhalte und Erkenntnisse aus diesem Treffen sollen nun in den folgenden Zusammenkünften weiterbearbeitet werden.



Das Projekt „Kompetent und vernetzt: Event-Inklusionsmanager\*innen im Sport“ zielt darauf, mehr Menschen mit Behinderungen eine Arbeitsstelle im Sport zu ermöglichen, mehr inklusive Events im Sport zu etablieren und die Netzwerkarbeit zwischen dem Sport und Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen zu intensivieren. Es wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln des Ausgleichsfonds gefördert.

Insgesamt bekommen 24 Menschen mit Schwerbehinderungen eine Arbeitsstelle in Sportorganisationen, jeweils für zwei Jahre und 30 Stunden pro Woche. In einer zweiten Phase der Ausschreibung im Jahr 2023 folgen zwölf weitere EVI-Stellen. Während der zweijährigen Förderungsphase entwickeln die Sportorganisationen eine Strategie zur nachhaltigen Sicherung der Arbeitsplätze und Projektinhalte.

Mehr Informationen sind auf der [Projektwebseite](#) zu finden.

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### #sportVEREINTuns-Sommer in Hessen

#### Erfolgreiche Kampagne geht in nächste Runde

(DOSB-PRESSE) Die Corona-Pandemie hat viele Vereine vor große Herausforderungen gestellt. Deshalb adaptierte der Landessportbund Hessen (lsb h) vor knapp einem Jahr die Kampagne #sportVEREINTuns - gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport und dem Hessischen Turnverband (HTV). Plakate, Postkarten und Social-Media-Motive können Vereine mit einem einfach zu bedienenden Online-Werkzeugkasten gestalten. Weil das sehr gut ankommt, geht die Kampagne nun in die nächste Runde: #sportVEREINTuns-Sommer lautet der Name der Aktion, die vom 21. Juni bis zum 23. September laufen wird. Das Ziel: Vereinen die Möglichkeit geben, sich der Öffentlichkeit nicht nur als Ort der Bewegung, sondern auch des sympathischen und offenen, sozialen Miteinanders zu präsentieren.

„Mit dieser Aktion wollen wir unseren Vereinen die Möglichkeit geben, Vereinsfeste, Tage der offenen Tür, Kinderfreizeiten oder andere Aktionen im Sommer professionell und öffentlichkeitswirksam zu bewerben“, erläutert Daniela Herrlich, die beim lsb h zusammen mit einem mehrköpfigen Team die Kampagne begleitet. Erneut werden die Dachorganisation und der HTV Vorlagen für Plakate, Social-Media-Posts und weitere Materialien bereitstellen, die Vereine zur Bewerbung ihrer Veranstaltungen nutzen können - niedrigschwellig und ohne viel Aufwand.

„Wir rufen Vereine außerdem dazu auf, uns ihre Veranstaltungen zu melden. Dadurch besteht die Chance, noch mehr Besucher/innen und potenzielle neue Mitglieder zu erreichen“, sagt Herrlich. Zudem appelliert die Vereinsberaterin, Erfahrungen und Wissen bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen mit anderen Vereinen und dem lsb h zu teilen. „Davon kann der organisierte Sport in Hessen sehr profitieren. Ein gutes Netzwerk hilft dabei, Ideen noch besser umzusetzen und ein Programm spannend, öffentlichkeitswirksam und auf den richtigen Kanälen zu präsentieren“, erklärt Herrlich.

Alle teilnehmenden Vereine werden als Teil des #sportVEREINTuns-Sommers auf einer Hessenkarte verlinkt. [Weitere Informationen zur Kampagne](#) finden sich online.

### Junge Menschen sind die Basis für die Zukunft des Ehrenamts im Sport

#### Sportjugend des LSB RLP vergibt 20 Stipendien für junges Engagement im Sport

(DOSB-PRESSE) Sportvereine sind Lernorte für Mitbestimmung, Teilhabe und ehrenamtliches Engagement. Bereits sehr früh können junge Menschen im Sportverein Erfahrungen sammeln und sich aktiv in die Vereinsarbeit einbringen. Dabei ist es auch immer wichtig, dass die erfahrenen Vereinsmitglieder ihr Wissen weitergeben und Beteiligungschancen eröffnen. Nur wenn die Beteiligung von jungen Menschen aktiv gefördert wird, kann die Einbindung in die Vereinsstruktur gelingen. Das StipS-Stipendium der Sportjugend des LSB Rheinland-Pfalz unterstützt pro Kalenderjahr 20 junge Ehrenamtliche bis 27 Jahre mit 100,00 Euro im Monat.

„Mit dem StipS-Stipendium möchten wir junges Ehrenamt im Sport sichtbar machen und junge Menschen, die sich im besonderen Maße für den Sport in Rheinland-Pfalz engagieren, fördern“, betont Martin Hämmerle, Abteilungsleiter bei der Sportjugend des LSB. Junge Menschen wollen sich engagieren. Man muss sie nur ausprobieren lassen. Engagement-Möglichkeiten im Verein sind dabei sehr vielseitig. „Neben den bekannten Möglichkeiten sich als Trainer\*in oder Jugendleiter\*in zu engagieren, ist zum Beispiel auch ein Engagement als Schieds- bzw. Wettkampfrichter eine Möglichkeit sich zu betätigen“, sagt Martin Hämmerle. „Auch die digitalen Medien- und Kommunikationskanäle bieten Chancen junge Menschen in die Vereinsarbeit zu integrieren“, so Hämmerle weiter.

In einem Ehrenamt können sich junge Menschen Fähigkeiten und Kenntnisse aneignen, welche sie auch im Ausbildungs- und Berufsleben anwenden können. Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Einsatzbereitschaft sind dabei wichtige Eigenschaften, die im Ehrenamt im Sport vermittelt werden. „Gerade jetzt ist es wichtig, die gesellschaftliche Stellung des Ehrenamts deutlich herauszustellen. Durch die Corona-Pandemie haben die Sportvereine nicht nur Mitglieder verloren, sondern teilweise auch die ehrenamtlichen Helfer\*innen“, sagt Martin Hämmerle. Das Ehrenamt ist es jedoch, welches einen reibungslosen Ablauf im Sportverein und die Erstellung von Angeboten erst möglich macht.

Die Sportjugend des LSB Rheinland-Pfalz sucht auch in diesem Jahr wieder die engagiertesten jungen Ehrenamtlichen im Sport für das StipS-Stipendium. Junge Menschen bis zum 27. Lebensjahr haben die Chance auf eine Förderung in Höhe von 100,00 Euro im Monat über einen Zeitraum von einem Jahr (12 Monate). Noch bis zum 15. Juni können sich junge Rheinland-Pfälzer\*innen über das Bewerbungsportal der Sportjugend für ein Stipendium bewerben. Die Sportjugend des LSB Rheinland-Pfalz ist gemeinsam mit den regionalen Sportjugenden Rheinland, Pfalz und Rheinhessen die größte Jugendorganisation in unserem Bundesland. Die Förderung und Darstellung von jungem Ehrenamt im Sport ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. In den kommenden Tagen werden einzelne Stipendiat\*innen über den Instagram-Kanal der Sportjugend vorgestellt und liefern einen Einblick in ihren Alltag als junge Engagierte im Sport.

Ansprechpartner bei der Sportjugend des LSB Rheinland-Pfalz ist Steffen Grummt, E-Mail: [grummt@sportjugend.de](mailto:grummt@sportjugend.de), Tel.: 06131/2814-352.  
Weitere Infos unter [www.sportjugend.de/stipendium/](http://www.sportjugend.de/stipendium/)

## Glücksfall für den Sport in Rheinland-Pfalz

LSB und Stiftung Sporthilfe partizipieren als Destinatär an Umsätzen der GlücksSpirale (DOSB-PRESSE) Seit über 50 Jahren gibt es die GlücksSpirale, die staatliche Soziallotterie der Gesellschaften des Deutschen Lotto- und Totoblocks. Anlass genug für das Glücksspielunternehmen Lotto Rheinland-Pfalz, dieses Jubiläum - wenn auch durch die Corona-Pandemie zwei Jahre verspätet - angemessen zu feiern: Bei einer Jubiläumsveranstaltung im Kurfürstlichen Schloss zu Mainz war reichlich Prominenz aus Politik, Gesellschaft und Sport dabei, darunter auch Kanu-Olympiasiegerin Ricarda Funk, Weltklasse-Zehnkämpfer Kai Kazmirek, Mainz-05-Vorstandsvorsitzender Stefan Hofmann oder LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick.

„Wir freuen uns, dass die GlücksSpirale schon seit über 50 Jahren die Menschen glücklich macht“, sagte Lotto-Geschäftsführer Jürgen Häfner nicht ohne Stolz: „Die GlücksSpirale ist eine erfolgreiche Lotterie mit einem breiten Spektrum an Nutznießern, den sogenannten Destinatären, aus der ganzen Gesellschaft und hat bundesweit über 2,4 Milliarden Euro für Sport, Wohlfahrt, Denkmalschutz und weitere Zwecke eingespielt.“

Sowohl der Landessportbund als auch die Stiftung Sporthilfe Rheinland-Pfalz partizipieren als Destinatär an den Umsätzen der GlücksSpirale. Der LSB bzw. der rheinland-pfälzische Sport ist von Anfang an Destinatär, die Stiftung Sporthilfe seit dem Jahr 2012. Sport-RLP, ob in der Breite oder in der Spitze, profitiert immens von der GlücksSpirale. Ohne die herausragende Unterstützung durch Lotto RLP wäre Vieles im rheinland-pfälzischen Sport nicht realisierbar - seien es Projekte im sozialen Bereich oder die Sanierung von Sportstätten, die Förderung des Leistungssports bis hin zur monatlichen Unterstützung und Prämienzahlungen Olympischer und Paralympischer Kader-Athlet\*innen, Angeboten im gesellschaftspolitischen Bereich wie der Inklusion oder zahlreichen integrativen Projekten und, und, und. Keine Frage: Die GlücksSpirale ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Glücksfall für den Sport in RLP.

Der LSB erhält je nach Umsatzentwicklung seit Jahren einen tendenziell immer leicht steigenden Betrag zwischen 240.000 bis mittlerweile fast 300.000 Euro jährlich aus den Zweckerträgen der GlücksSpirale. Zusätzlich partizipiert der Nachwuchsleistungssport des LSB über die SIEGERCHANCE, einem Zusatzprodukt der GlücksSpirale, mit mittlerweile rund 200.000 Euro jährlich. Die Stiftung Sporthilfe RLP erhält auch rund 220.000 Euro zur Verausgabung der Mittel entsprechend ihrer Satzungszwecke. Neben den Spitzensportfördermitteln aus dem Landesglücksspielgesetz sind die Mittel aus der GlücksSpirale die Haupteinnahmequelle der Stiftung. Insgesamt eine Förderung des Breiten- und Spitzensports in Rheinland-Pfalz von rund 700.000 Euro jährlich.

Die knapp 300.000 Euro für den LSB stellen die wichtigste Einnahmequelle seiner Eigenmittel dar. Hieraus finanziert er seit Jahren unbürokratisch kleinere Unterstützungsleistungen für rheinland-pfälzische Sportvereine. Angefangen von Unterstützungen für Brandschäden in Vereinsheimen oder durch Wildschweine verwüstete Sportplätze über eine mobile Skiliftanlage in der Eifel bis hin zu Kosten für die Teilnahme an einer Cheerleading- oder Frisbee-WM in USA ganz unterschiedliche Projekte. Darüber hinaus verwenden die drei regionalen Sportbünde ihre Anteile aus der Glücksspirale unter anderem für das das Programm „Kleine Baumaßnahmen im Sportverein“. Seit über 50 Jahren profitieren die Vereine von dieser Unterstützung. Ob behindertengerechte Toiletten, eine neue Küche, neue Turnhallenfenster und die Errichtung einer Beachvolleyball- oder Boule-Anlage. Die Liste der Beispiele ist lang. Die 200.000 Euro aus der Siegerchance werden vollumfänglich in den Wettbewerb „Bäm - Plopp - Boom“ gesteckt. Der Landessportbund fördert damit jedes Jahr Vereine, die mit besonderem Engagement im Nachwuchsleistungssport aktiv sind. Unterstützt werden bestehende oder zu entwickelnde Projekte, bei denen entweder die Talentsuche oder Talentförderung im Mittelpunkt stehen. Gerade erst wurden wieder 43 Vereine mit Beträgen zwischen 10.000 und 2.500 Euro für ihre Talentfördermaßnahmen im Jahr 2021 geehrt.

1970 war die GlücksSpirale gegründet worden, um zur Finanzierung der Olympischen Spiele 1972 in München und Kiel beizutragen. Seitdem hat sie als Soziallotterie mit den höchsten Rentenzahlungen mit dem Slogan „Die Lotterie, die Gutes tut“ in über fünf Jahrzehnten in RLP über 145 Millionen Euro für die Destinatäre eingespielt. Die GlücksSpirale gehört somit zu den wichtigsten und langjährigsten Förderern des Gemeinwohls in Deutschland. Nach ihrem Dasein als Olympialotterie von 1970 bis 1972 fungierte sie als WM-Lotterie, die für die Finanzierung der Fußball-WM 1974 in Deutschland wichtige Gelder erwirtschaftete. Danach wandelte sich die GlücksSpirale zu einer umfassenden Soziallotterie: So kommen ihre Spieleinsätze heute der gesamten Breite des gesellschaftlichen Lebens zu Gute. Bundesweit unterstützt die Lotterie seit 1976 zusätzlich die Wohlfahrtspflege und seit 1991 auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. In RLP profitieren zudem seit 1999 die landeseigene Stiftung Natur und Umwelt sowie seit 2004 der Landesmusikrat von den Spieleinsätzen.

„Aber nicht nur die finanziellen Aspekte allein machen den Wert der Lotterie aus - sie hat mit ihrer breiten Öffentlichkeitsarbeit auch viele Themen in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt“, betonte Anke Marzi, Vorsitzende der LIGA der freien Wohlfahrtspflege und des Beirates der Destinatäre in RLP: „Die GlücksSpirale hat sehr viel möglich gemacht, was ohne sie vielleicht selten oder gar nicht denkbar gewesen wäre.“ Lotto-Geschäftsführer Häfner: „Mit den Geldern der Lotterie und den über fünf Milliarden Euro, die seit 1948 durch alle Spielangebote von Lotto Rheinland-Pfalz erwirtschaftet wurden, konnte in unserem Bundesland viel Gutes bewirkt werden.“

Dies bestätigten auch die anwesenden Vertreter\*innen der fünf direkten Nutznießer der GlücksSpirale, die einige ihrer Leuchtturmprojekte vorstellten. In kurzen Interviews berichteten Olympiasiegerin Ricarda Funk und der Olympia-Vierte von 2016, Kai Kazmirek, von ihren Erfolgen, die auch aus Mitteln der GlücksSpirale unterstützt wurden. „Die GlücksSpirale deckt das ganze Spektrum unserer Gesellschaft ab und unterstützt so in nahezu allen Bereichen“, resümierte Häfner nicht ohne Stolz.

## Lohn für gute Nachwuchsarbeit im Handball

Bundesrat des Deutschen Handballbundes (DHB) verabschiedet Richtlinie zur Ausbildungskostenentschädigung

(DOSB-PRESSE) Leistung? Soll sich lohnen. Nachwuchsarbeit? Ist Höchstleistung. Die Konsequenz? Eine Ausbildungskostenentschädigung. Was wie ein Wortungeheuer klingt, ist mit dem am Sonntag vom Bundesrat gefassten Beschluss das Ergebnis jahrelanger Vorarbeit der gesamten Handball-Familie. Zum 1. Januar 2023 tritt eine Richtlinie in Kraft, nach der die Nachwuchsarbeit kleinerer Vereine künftig entschädigt, sprich: entlohnt wird. Damit bleibt den Ausbildungsvereinen nicht nur der Stolz, ein Talent nach oben gebracht zu haben - es kommt auch zusätzliches Geld in die Kasse, um in Zukunft die Ausbildung junger Handballer\*innen mitfinanzieren zu können.

Für den Hallenhandball gilt, dass ein abgebender Verein für Spieler\*innen im Alter nach Vollendung des 13. Lebensjahres bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres eine Ausbildungskostenentschädigung vom aufnehmenden Verein verlangen kann. Hierfür gelten Kriterien - so

muss ein Wechsel leistungsorientiert sein. Fällig werden Ausbildungskosten von bis maximal 1.500 Euro pro Saison und Spieler\*in. Auch die Zugehörigkeit zu den offiziellen, an den DOSB gemeldeten Kadern des Deutschen Handballbundes geht in die Berechnung ein.

„Wir sind sehr dankbar, dass die Landesverbände und die beiden Ligen sich auf eine Ausbildungskostenentschädigung verständigen konnten“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Nach einigen gescheiterten Versuchen ist es endlich soweit. In den Vereinen wird mit großem Engagement eine wertvolle Vorarbeit geleistet, die große Karrieren erst ermöglicht. Gute Nachwuchsarbeit wird belohnt werden - als Anerkennung und Motivation, sich auch künftig für den Nachwuchs zu engagieren.“

In der Präambel der Richtlinie heißt es: Alle Vereine die Nachwuchsspieler\*innen für den Leistungsbereich ausbilden, sollen wirtschaftlich belohnt werden: Sobald ein\*e ausgebildete\*r Spieler\*in zu einem anderen Verein aus dem Leistungsbereich wechselt, erhält der abgebende Verein die Ausbildungskostenentschädigung. Amateurvereine unterhalb des Leistungsbereichs sollen dabei geschützt werden und sind ausschließlich anspruchsberechtigt. Sie müssen bei Aufnahme von Nachwuchsspieler\*innen keine Ausbildungskostenentschädigung an den abgebenden Verein zahlen.

Neben dem sportlichen Anreiz einer gut funktionierenden Nachwuchsausbildung soll zusätzlich durch die Richtlinie ein wirtschaftlicher Anreiz geschaffen werden, um möglichst viele Vereine von der Kreisliga bis zur Bundesliga weiter zu einer guten und engagierten Nachwuchsförderung zu bewegen. Die Dauer der jeweiligen Ausbildungszeit bei einem Verein ist ausschlaggebend für die Höhe der zu zahlenden Ausbildungskostenentschädigung bei einem Wechsel.

„HBL, HBF, DHB und den Landesverbänden ist es gelungen, ein Leistungssystem zu schaffen, dass Nachwuchsarbeit in den Vereinen von der Kreisklasse bis zur Bundesliga finanziell honoriert. Immer dann, wenn ein\*e junge\*r Handballer\*in den nächsten Schritt vom Nachwuchsspieler in den Leistungsbereich macht, greift unsere Ausbildungskostenentschädigung. Wir setzen damit einen weiteren Impuls zugunsten einer professionellen Ausbildung. Die Clubs können sicher sein, dass sich Leistung auch hier lohnt“, sagt Mattes Rogowski, Leiter Sport und Lizenzierungsverfahren der Handball-Bundesliga GmbH.

„Mit dieser Richtlinie haben wir nach langer Vorarbeit eine Grundlage für die Honorierung von Vereinswechsel im Nachwuchsleistungssport geschaffen“, sagt Carsten Korte, Vizepräsident des Deutschen Handballbundes. „Die Vereine sind nun aufgefordert, zusammenzuarbeiten und kooperativ Lösungen zu finden. Sie können sich auch auf andere Formen der Honorierung einigen. Wir sind gespannt auf die Erfahrungen, die alle Beteiligten mit der Umsetzung dieser Richtlinie in der Praxis sammeln werden.“

Spätestens nach zwei Jahren soll eine detaillierte Überprüfung der Regelungen der Richtlinie zur Ausbildungskostenentschädigung vorgenommen werden. Die durch die Richtlinie formulierten Ziele sollen ebenfalls nach zwei Jahren überprüft werden.

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer\*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### Zukunftswerkstatt „Legacy for Future“

Anmeldung zum Barcamp am 18. Juni: Wie müssen zukünftige Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland aussehen?

(DOSB-PRESSE) Gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und mit Förderung des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat (BMI) startet die Deutsche Sportjugend einen Jugendbeteiligungsprozess, bei dem sich engagierte junge Menschen aus möglichst vielen gesellschaftlichen Gruppierungen in einem kritisch-reflektiven Diskurs zu ihren Wünschen und Vorstellungen von zukünftigen Olympischen und Paralympischen Spielen in Deutschland im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Olympischen Spiele 1972 in München austauschen können.

Der Startschuss der dreiteiligen Zukunftswerkstatt fällt am 18. Juni 2022 mit einem digitalen Barcamp, das sich an Jugendliche und junge Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahre sowie an Vertreter\*innen von Jugendorganisationen oder aus ähnlichen Strukturen und Initiativen (z. B. Mitgliedsorganisationen des Deutschen Bundesjugendrings, des Rings politischer Jugend, Fridays for Future u. v. m.) richtet.

Eingeladen ist jede\*r, egal ob im Sport engagiert oder ehrenamtlich für Umweltschutz, Menschenrechte, Inklusion, Demokratie oder viele weitere Themen in der Jugendverbandsarbeit im Einsatz: je facettenreicher die Teilnehmer\*innen, desto spannender, ergiebiger und nachhaltiger wird der Austausch.

Was soll sich ändern und wie könnten Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland aussehen? Dabei sollen u. a. Themen wie Nachhaltigkeit, Beteiligung der Zivilgesellschaft, Menschenrechte, Finanzierung, gesellschaftlicher Mehrwert u.v.m. von Olympischen und Paralympischen Spielen diskutiert werden.

Aufbauend auf das Barcamp folgen von Freitag, den 24. Juni, bis Sonntag, den 26. Juni 2022 Intensivworkshops (Fokusgruppen) sowie eine Schreibwerkstatt. Zu diesen Formaten können sich besonders engagierte Teilnehmer\*innen des Barcamps qualifizieren.

Alle Informationen sind auch nochmal im [Einladungsschreiben](#) zusammengefasst. Zur Teilnahme am digitalen Barcamp am 18. Juni 2022 von 9.00 - ca. 15.00 Uhr via Zoom ist eine kurze [Anmeldung](#) nötig.

## Frauen mit Behinderung im Sport

Webtalk bietet Einblicke in eine Sportwelt mit täglichen Herausforderungen

(DOSB-PRESSE) 5,5 Millionen Menschen treiben in Sportvereinen in Berlin und NRW Sport. „Sport für alle“ ist der selbsterklärte Anspruch des organisierten Sports. Ob dieser auch Wirklichkeit ist, soll mit verschiedenen Podiumsteilnehmenden bei einem Webtalk am 23. Juni besprochen werden, um mehr über ihre Sportwelt und Erlebnisse erfahren.

Wie sieht der Sportalltag für Menschen mit Behinderung aus?

Welche Unterschiede gibt es zwischen Leistungs- und Breitensport?

Und welche Rolle spielt eine so genannte „Mehrfachdiskriminierung“ - als Frau und mit einer Behinderung?

Wie ist inklusiver Sport tatsächlich in der Praxis umsetzbar und sind Frauen im Behindertensport gleichberechtigter als anderswo?

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen lädt zum Webtalk Frauen mit Behinderung - Einblicke in eine Sportwelt mit täglichen Herausforderungen in Kooperation mit dem Landessportbund Berlin ein. Die Veranstaltung findet am 23. Juni 2022 um 18.30 Uhr auf Zoom statt. Der Zoom-Raum öffnet ab 18.25 Uhr.

Die Veranstaltung ist kostenlos, es gibt eine automatische Untertitelung und es werden zwei Gebärdensprachdolmetscher\*innen die Veranstaltung begleiten.

Eine Anmeldung für den Webtalk ist nicht erforderlich.

[Webtalk und weitere Informationen](#)

## Neue Prüfgröße im Statusfeststellungsverfahren

Prüfbetrag für die Spielsaison 2022/2023 ändert sich ab 1. Juli 2022

(DOSB-PRESSE) Die VBG wird im August 2022 die Unterlagen für das diesjährige Statusfeststellungsverfahren versenden. Die VBG weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich zur Spielsaison 2022/2023 der Prüfbetrag, für die Frage, ob die Zahlungen an die Sportler\*innen auch einen angemessenen Gegenwert für deren zeitlichen Einsatz im Kernbereich der sportlichen Betätigung darstellen, ändert. Die Änderung dieser eigenständigen Prüfgröße erfolgt, um der (Lohn-) Entwicklung im gesamten Wirtschaftsleben Rechnung zu tragen. Ab dem 1. Juli 2022 beträgt dieser Betrag für die gesamte Spielsaison 2022/2023 12,00 Euro brutto pro Stunde.

Damit setzt der Unfallversicherungsschutz für die Sportausübung außerhalb einer Hauptbeschäftigung ab dem 01. Juli 2022 voraus, dass

1. Sportlerinnen und Sportler Geld- oder Sachleistungen erhalten, die eine Grenze von 250,00 Euro netto überschreiten und
2. ein Betrag von 12,00 Euro brutto je Stunde für den Kernbereich der sportlichen Betätigung nicht unterschritten wird.

Für die Anerkennung des Versicherungsschutzes müssen beide unter 1. und 2. genannten Kriterien erfüllt sein.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

## IOA-Masterstudiengang: Bewerbung bis Ende Mai

Einblicke in verschiedene Bereiche der olympischen Bewegung in Olympia und Sparta

(DOSB-PRESSE) Bis zum 31. Mai 2022 können sich Interessierte für den internationalen Master-Studiengang „Olympic Studies, Olympic Education, Organization and Management of Olympic Events“ (M. Sc.) bewerben. Der Studiengang wird von der Universität Peloponnes organisiert und von der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) für das akademische Jahr 2022 - 2023 unterstützt. Basierend auf den drei Säulen der olympischen Bewegung Bildung, Sport und Kultur bietet das Programm Einblicke in die verschiedenen Bereiche der olympischen Bewegung.

Der Studiengang verfolgt das Ziel, die Philosophie der olympischen Bewegung und ihre Ideale weltweit zu verbreiten sowie das Wissen und die Forschung zu olympischen Themen zu fördern.

Der Masterstudiengang umfasst drei Semester, von denen zwei an der IOA in Olympia und in Sparta (Griechenland) absolviert werden. Die Studiengebühren betragen 5.000 Euro pro Person für alle drei Semester. Zusätzlich müssen die Kosten für die Unterbringung und Verpflegung im Rahmen der beiden Semester an der IOA von 3.500 Euro übernommen werden. Die Studierenden können über das Förderprogramm „Olympic Solidarity“ des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) unterstützt werden.

Janine Ongyerth, die den Master im Studienjahr 2020/21 studiert hat, schildert [hier](#) ihre Eindrücke. Weitere Informationen zu den Inhalten sowie die Ausschreibung des Studienganges finden Sie unter diesem [Link](#).

## Handballhighlights 2024 und 2025

Vorverkauf EHF EURO 2024 läuft seit Freitag - Frauen-WM 2025 mit drei deutschen Spielorten

(DOSB-PRESSE) Seit letzten Freitag, 20. Mai, exakt 600 Tage vor dem Auftaktspiel, läuft der Vorverkauf für die EHF EURO 2024. Das Handball-Highlight findet vom 10. bis zum 28. Januar 2024 in Deutschlands größten Indoor-Arenen statt - und dort soll es gleich zu Beginn um einen Weltrekord gehen. Den Eröffnungsspieltag mit der deutschen Handball-Nationalmannschaft in der MERKUR SPIEL-ARENA Düsseldorf sollen mehr als 50.000 Fans live erleben. Auf das komplette EURO-Programm mit 65 Partien umgerechnet werden in der ersten Vorverkaufsphase etwa 100.000 Tickets in den Verkauf gehen, da für die teilnehmenden Teams großzügige Kontingente noch zurückgehalten werden. Ebenfalls in den Verkauf gehen nun auch hochwertige Hospitality-Angebote.

„HERE TO PLAY! - unter diesem Titel steht die EHF EURO 2024. Und wir wollen möglichst vielen Menschen, die Chance geben, Spitzenhandball live zu erleben“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Für alle Sportinteressierten soll es im Jahr 2024 mit einem Ticket für Düsseldorf, Berlin, Mannheim, München, Hamburg und Köln heißen: HERE TO CELEBRATE!“ Karten sind verfügbar über die Event-Website [heretoplay.com](http://heretoplay.com) und [www.eventim.de](http://www.eventim.de).

In der ersten Phase des Vorverkaufs sind ausschließlich Ticketpakete für die jeweiligen Gruppen aller Turnierphasen erhältlich. Einzige Ausnahme: der Eröffnungsspieltag in Düsseldorf: Karten für den Indoor-Weltrekord gibt es in der günstigsten Kategorie bereits ab 25,00 Euro. Vorrundenspiele der deutschen Nationalmannschaft sind ab 29,00 Euro live erlebbar. Für Familien, Vereine und weitere Anspruchsgruppen gibt es ab Preiskategorie 3 attraktive Rabatte.

Während die deutsche Handball-Nationalmannschaft von Oktober dieses Jahres bis April 2023 mit Schweden, Spanien und Dänemark den EHF EURO CUP bestreitet, spielt die Konkurrenz in den EHF EURO 2024 Qualifiers um 20 weitere Plätze im Turnier. Die Auslosung der EHF EURO findet zwar erst am 11. Mai 2023 statt. Auf Basis des dann klaren Tableaus folgt der Verkauf von Tageskarten, doch schon jetzt gibt es eine gute Orientierung: Gastgeber Deutschland ist in Gruppe A gesetzt, bestreitet das Eröffnungsspiel am 10. Januar in Düsseldorf und zieht dann weiter nach Berlin. Die Hauptstadt beherbergt auch die Gruppe D mit - Qualifikation ist noch zu bestreiten - Norwegen. Mannheim erwartet Qualifikant Kroatien (Gruppe B) und den aktuellen Europameister Schweden (Gruppe E). München freut sich auf Island (Gruppe C), das ebenfalls noch die Qualifikation überstehen muss, und den EM-Dritten und Weltmeister Dänemark (Gruppe F). Die jeweils zwei besten Teams der Gruppen A, B und C bestreiten ihre Hauptrundenspiele in Köln, die Top-Duos der Gruppen D, E und F ziehen weiter nach Hamburg.

Inzwischen hat sich auch der Rahmenspielplan weiter konkretisiert: Der Eröffnungsspieltag findet am 10. Januar in der Düsseldorfer MERKUR SPIEL-ARENA mit den Teams der Gruppe A und damit auch der deutschen Handball-Nationalmannschaft statt. Die weiteren fünf Gruppen der Vorrunde starten am 11. und 12. Januar in Berlin, Mannheim und München. Die Gruppe A mit dem DHB-Team zieht in der Zwischenzeit nach Berlin um. Dort setzt die deutsche Handball-Nationalmannschaft das Turnier am 14. Januar fort. Weiter geht's für das Team von Bundestrainer Alfred Gislason im sportlichen Erfolgsfall in der LANXESS arena in Köln mit vier Partien gegen Mannschaften aus den Gruppen B und C in der Hauptrunde am 18., 20., 22. und 24. Januar.

Schauplatz der Finalrunde ist am 26. und 28. Januar ebenfalls die Domstadt. Im Erfolgsfall wechseln sich für alle Teams freie und Spieltag ab. Für die vom 17. bis zum 23. Januar in Hamburg stattfindenden Hauptrundengruppen gibt es aufgrund des Umzuges zu den Finalspielen nach Köln einen zusätzlichen spielfreien Tag. „Handball wird im Januar 2024 mit der EHF EURO 2024 das große Thema sein, denn - mit gut verteilten spielfreien Tagen für die Teams - haben wir im gesamten Turnier nur zwei komplett handballfreie Tage“, sagt Mark Schober. Dies werden der 25. Januar vor den Halbfinals und der 27. Januar vor den Medaillenspielen sein.

Für die EHF EURO 2024 öffnen Deutschlands größte Arenen ihre Tore: Berlin - Mercedes-Benz-Arena (14.800), Hamburg - Barclays Arena (13.300) und Köln - LANXESS arena (19.250) waren bereits Spielorte der WM 2019. Düsseldorf - MERKUR SPIEL-ARENA kommt mit einer mehr als 50.000 Zuschauer fassenden Multifunktionsarena hinzu sowie Mannheim mit der SAP Arena (13.200). Hinzu kommt München, das die neue Arena SAP Garden mit 11.500 Plätzen stellen wird. Da sich diese Spielstätte noch im Bau befindet, geht zunächst ein kleines Kontingent an Preiskategorie zugeordneten Tickets in den Verkauf. Dieses wird zu einem späteren Zeitpunkt in platzgenaue Tickets umgewandelt.

## Große Bühnen für die Frauen-WM 2025

1965, 1997, 2017 und dann als neuer Rekord-Gastgeber 2025: Der Deutsche Handballbund freut sich auf die Weltmeisterschaft der Frauen, die ab dem 27. November 2025 zum vierten Mal hierzulande stattfinden wird. Epizentren dieses Turniers, dessen Co-Gastgeber die Niederlande sind, werden die Spielorte Stuttgart, Trier und Dortmund sein.

Der Deutsche Handballbund ist in den kommenden Jahren Gastgeber mehrerer internationaler Großereignisse: Die Serie beginnt im Frühsommer 2023 mit der U21-Weltmeisterschaft, bei der Griechenland Co-Gastgeber sein wird. Nur ein gutes halbes Jahr darauf folgt die EHF EURO 2024 der Männer - die erste Europameisterschaft mit 24 Teams in nur einem Land und die erste Männer-EM unter der Regie des DHB. Nach der Frauen-WM 2025 folgt im Januar 2027 die Männer-Weltmeisterschaft in Deutschland.

Deutschland und die Niederlande teilen sich das Turnier, an dem insgesamt 32 Nationen teilnehmen. Die Spiele der Finalrunde werden in den Niederlanden stattfinden.



In Stuttgart mit der deutschen Handball-Nationalmannschaft und Trier spielen vom 27. November bis zum 2. Dezember jeweils zwei Vorrundengruppen, aus denen die jeweils besten drei Teams die Hauptrunde erreichen. Dortmund beherbergt vom 3. bis zum 8. Dezember zwei Hauptrundengruppen, aus denen die jeweils besten beiden Mannschaften ins Viertelfinale einziehen. Dieses findet am 10. Dezember 2025 statt, jeweils in Dortmund und den Niederlanden. Halbfinals und Medaillenspiele werden am 12. und 14. Dezember 2025 in den Niederlanden ausgetragen.

## AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

### Sanktionen und Schutzmaßnahmen

IOC-Präsident Bach ordnet IOC-Maßnahmen als Reaktion auf die russische Invasion in der Ukraine ein

(DOSB-PRESSE) IOC-Präsident Thomas Bach hat in seinem Bericht zur Eröffnung des Schlusstages der 139. IOC-Session die IOC-Maßnahmen als Reaktion auf die russische Invasion in der Ukraine eingeordnet und erklärt: „Unsere Maßnahmen sind zweigeteilt: Sanktionen einerseits und Schutzmaßnahmen andererseits“, sagte Bach.

Zudem berichtete er vom umfangreichen IOC-Hilfsprogramm für die Olympische Gemeinschaft in der Ukraine, das von IOC-Mitglied Sergii Bubka, dem Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) der Ukraine, koordiniert wird.

IOC-Präsident Thomas Bach verdeutlichte auch: „Unser Verhältnis zur politischen Führung in Russland hat sich in den vergangenen Jahren dramatisch verschlechtert. Es verschlechterte sich nach dem Dopingskandal, Cyberangriffen und sogar persönlichen Drohungen gegen einzelne Mitglieder des IOC und der Olympischen Bewegung.“

Die originale Rede in Englisch finden Sie [hier](#).

### Neue Studie zur Nutzung von olympischen Sportstätten

85 Prozent aller permanenten Sportstätten der Olympischen Spiele von Athen 1896 bis PyeongChang 2018 werden bis heute genutzt

(DOSB-PRESSE) 92 Prozent aller permanenten Sportstätten, die im 21. Jahrhundert bei Olympischen Spielen genutzt worden sind, und 85 Prozent aller permanenten Sportstätten der Olympischen Spiele von Athen 1896 bis PyeongChang 2018 sind bis heute in Betrieb. Dies ist das Ergebnis einer einzigartigen Studie, die das Internationale Olympische Komitee (IOC) am Schlußtag der 139. IOC-Session vorgestellt hat.

Die Studie ist die erste offizielle Bestandsaufnahme zur Nutzung von 817 permanenten und 106 temporären olympischen Sportstätten bei 51 Ausgaben der Olympischen Spiele. Die Studie trägt den englischen Titel „Over 125 years of Olympic venues: post-Games use“ (Über 125 Jahre olympische Sportstätten: Nutzung nach den Spielen). Sie basiert auf Daten, die die Eigentümer oder Betreiber der Sportstätten, die Städte oder Regionen und die Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) im Rahmen einer umfangreichen Konsultation bereitgestellt haben. Die Daten wurden von KPMG nach dem Prüfstandard ISAE 3000 unabhängig zertifiziert.

„Diese Studie zeigt das große Vermächtnis, das die Olympischen Spiele in den Austragungsorten und -regionen hinterlassen“, sagte Christophe Dubi, IOC-Exekutivdirektor für die Olympischen Spiele. „Wir sind sehr erfreut, dass die überwältigende Mehrheit der olympischen Sportstätten weiterhin für Wettkämpfe und Training für Top-Athleten und Breitensportler zur Verfügung steht und so zur Gesundheit der Bevölkerung und zum sozialen Zusammenhalt beiträgt. Nachhaltigkeit und das Vermächtnis von Olympischen Spielen sind für das IOC extrem bedeutsam. Deshalb

sind die Lehren aus der Vergangenheit wichtiger denn je. Durch diese Untersuchung wollten wir besser verstehen, wie wahrscheinlich die weitere Nutzung von permanenten olympischen Sportstätten ist. So können wir sicherstellen, dass künftige Olympische Spiele ein noch nachhaltigeres Vermächtnis für ihre Gastgeber bringen werden und zur noch nachhaltigeren Entwicklung von Olympia-Gastgebern beitragen.“

Von den 32 permanenten Sportstätten der Olympischen Spiele Athen 2004 werden beispielsweise 75 Prozent weiterhin genutzt. Dieser Prozentsatz steigt auf 83 für Sapporo 1972 (von 12 permanenten Sportstätten), 93 für Rio 2016 (von 28 permanenten Sportstätten), 94 für Barcelona 1992 (von 35 permanenten Sportstätten) und 100 für Vancouver 2010 und Salt Lake City 2002 (beide jeweils 12 permanente Sportstätten).

Weitere wichtige Ergebnisse des Berichts sind:

- Der prozentuale Anteil der neuen (d. h. für die Spiele gebauten) und der bestehenden (d. h. zum Zeitpunkt der Auswahl der Austragungsstadt/der Austragungsregion bereits vorhandenen) permanenten Sportstätten, die bis heute genutzt werden, ist ähnlich hoch (87 bzw. 83 Prozent).
- 87 Prozent der komplexen Austragungsstätten wie Stadien, Olympische Dörfer, Schwimmbäder, Velodrome, Skisprungschanzen, Bob- und Rodelbahnen sowie Eishockey-Arenen werden noch immer genutzt.
- Der Anteil der temporären Sportstätten hat sich im Laufe der Zeit verändert. Waren es 16 Prozent Anfang des 20. Jahrhunderts, sank die Zahl auf neun Prozent zur Mitte des 20. Jahrhunderts, sieben Prozent Ende des 20. Jahrhunderts und stieg im 21. Jahrhundert wieder auf 14 Prozent.

Von den 15 Prozent der nicht mehr genutzten permanenten Sportstätten wurden die meisten zurückgebaut oder aus verschiedenen Gründen abgerissen: Einige erreichten das Ende ihrer Lebensdauer, andere wurden während eines Krieges oder bei Unfällen zerstört, wieder andere machten neuen Stadtentwicklungsprojekten Platz. Nur 35 permanente Sportstätten - oder 4 Prozent aller 817 permanenten Sportstätten - sind geschlossen, inaktiv oder wurden aufgegeben.

Der Bericht liefert nicht nur Daten über die Nutzung der olympischen Sportstätten nach den Spielen, sondern auch eine Reihe anderer Erkenntnisse. Dazu gehört die Tatsache, dass olympische Sportstätten langfristig mehr Nutzen bringen, wenn sie für mehrere Zwecke genutzt werden können: Sportveranstaltungen, aber auch für Nicht-Sportveranstaltungen wie Konzerte und Festivals.

Im Einklang mit seinen Reformprogrammen, der Olympischen Agenda 2020 und der Olympischen Agenda 2020+5, hat das IOC in den vergangenen Jahren seinen Ansatz für die Organisation der Spiele verändert. So sollen die Spiele für Olympia-Gastgeber noch nachhaltiger werden.

Das IOC verlangt nun von den Olympia-Organisatoren, bestehende und temporäre Sportstätten optimal zu nutzen und neue nur dann zu bauen, wenn ein langfristiger Bedarf nachgewiesen werden kann. Neue Materialien und Technologien ermöglichen darüber hinaus den verstärkten Einsatz von temporären Einrichtungen, wodurch beispielsweise die Emissionen beim Bau reduziert werden können.

„Olympia-Gastgeber haben jetzt mehr Flexibilität, um die Spiele so zu gestalten, dass sie den langfristigen Entwicklungsplänen einer Stadt oder Region entsprechen“, sagte Marie Sallois, IOC-Direktorin für Unternehmensentwicklung und Nachhaltigkeit. „Heute sind es die Spiele, die sich an ihren Gastgeber anpassen - und nicht umgekehrt.“

Die kommenden Ausgaben der Spiele, Paris 2024 und Mailand Cortina 2026, haben ihre geplanten Bauvorhaben reduziert, so dass neue Austragungsorte nur fünf bzw. sieben Prozent der genutzten Sportstätten ausmachen werden. Und Los Angeles, das über eine Fülle von Weltklasse-Sportstätten verfügt, wird die Olympischen Spiele 2028 ohne den Bau einer einzigen neuen permanenten Sportstätte ausrichten.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## Jahres- und Finanzbericht 2021: Schneller, Höher, Stärker - Gemeinsam

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat seinen Jahres- und Finanzbericht 2021 veröffentlicht.

(DOSB-PRESSE) Der [Jahres- und Finanzbericht des IOC](#) wurde am Schlußtag der 139. IOC-Session von den IOC-Mitgliedern genehmigt.

Der Bericht enthält nicht nur einen Überblick über die Aktivitäten des vergangenen Jahres, sondern auch den geprüften Jahresabschluss für 2021, inklusive der Aufwandsentschädigungen für den IOC-Präsidenten und die IOC-Mitglieder. Der Jahresabschluss wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und geprüft, auch wenn das IOC rechtlich nicht verpflichtet ist, diese höheren Standards einzuhalten.

Trotz der Herausforderungen durch die COVID-19-Pandemie, die die beiden zurückliegenden Jahre beherrschte, und einer um ein Jahr über den üblichen Vier-Jahres-Zeitraum hinaus verlängerten Olympiade, haben die Partner und Stakeholder der Olympischen Bewegung ihre Unterstützung nicht aufgegeben. Dank dieser Solidarität konnte das IOC, das vollständig privat finanziert ist, auch in der zurückliegenden Olympiade 90 Prozent der verteilbaren Einnahmen zur Organisation der Olympischen Spiele, zur weltweiten Förderung der Athleten und des Sports auf allen Ebenen sowie zur Verbreitung der olympischen Werte verwenden.

Die Einnahmen des IOC sind in der zurückliegenden Olympiade 2017-2020/21 auf 7,6 Milliarden US-Dollar gestiegen, nachdem sie in den vier Jahren zuvor 5,7 Milliarden US-Dollar betragen. Das IOC hat die Olympische Bewegung während der gesamten Olympiade 2017-2020/21 mit umgerechnet 4,2 Millionen US-Dollar pro Tag an 365 Tagen im Jahr unterstützt. In der vorangegangenen Olympiade waren es 3,4 Millionen US-Dollar.

Ein Teil der Einnahmen wird zur weiteren Unterstützung der Olympischen Bewegung bei der Umsetzung der Reformprogramme Olympische Agenda 2020 und Olympische Agenda 2020+5 verwendet.

Der Untertitel des IOC-Jahresberichts 2021 lautet „Schneller, Höher, Stärker - Gemeinsam“. Es ist das 2021 aktualisierte olympische Motto, das den Fokus der olympischen Bewegung auf Solidarität auch in schwierigen Zeiten widerspiegelt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## IOC entwickelt Rahmen für Menschenrechte

IOC geht nächsten Schritt bei der Entwicklung seines strategischen Rahmens für Menschenrechte

(DOSB-PRESSE) Die Entwicklung eines strategischen Rahmens für Menschenrechte kommt beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) weiter voran. Das Papier soll im September dieses Jahres fertig gestellt werden. Die wichtigsten Grundsätze des neuen strategischen Rahmens wurden den IOC-Mitgliedern am Schlußtag der 139. IOC-Session vorgestellt.

Es wird Aktionspläne für die drei Verantwortungsbereiche des IOC geben: das IOC als Organisation, das IOC als Eigentümer der Olympischen Spiele und das IOC als führende Organisation der Olympischen Bewegung.

Im März 2020 hatten Prinz Zeid Ra'ad Al Hussein, der ehemalige Hochkommissar der Vereinten Nationen (UN) für Menschenrechte, und Rachel Davis, die Mitbegründerin von Shift, dem Fachzentrum für die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, dem IOC Empfehlungen vorgelegt, wie das IOC die Menschenrechte stärker in seine Tätigkeiten integrieren kann. Im März 2021 nahm das IOC die Entwicklung des strategischen Rahmens für Menschenrechte in Empfehlung 13 des Reformprogramms Olympische Agenda 2020+5 auf. Zeitgleich wurde eine Menschenrechtsabteilung gegründet. Im Herbst vergangenen Jahres stellte das IOC dann als ein erstes Ergebnis die neuen IOC-Rahmenrichtlinien für Fairness, Inklusion und Nichtdiskriminierung auf der Grundlage von Geschlechtsidentität und Geschlechtsunterschieden vor.

Als Referenzstandard dienen dem IOC bei der Entwicklung seines strategischen Rahmens für Menschenrechte die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Sie werden bereits heute von vielen Akteuren innerhalb und außerhalb der olympischen Bewegung schon umgesetzt, darunter Sportverbänden und Sponsoren. Das IOC referenziert sie bereits in Verträgen mit den Gastgebern von Olympischen Spielen, im IOC-Lieferantenkodex und in vertraglichen Vereinbarungen mit kommerziellen Partnern.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## Sportprogramm der Spiele in Los Angeles 2028

Kriterien für die Bewertung des Sportprogrammes für die Olympischen Spiele LA28 beschlossen

(DOSB-PRESSE) Die Kriterien, die für die Bewertung des Sportprogrammes der Olympischen Spiele LA28 angelegt werden, sind von der Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) beschlossen worden. Anhand ihrer werden die Disziplinen der olympischen Sportarten und potenzielle zusätzliche Sportarten für die Spiele in Los Angeles bewertet.

Die Kriterien sind:

- Reduzierung von Kosten und Komplexität hat Priorität.
- Die besten Athleten der Welt dabei zu haben und die Sportarten zu verpflichten, Gesundheit und Sicherheit ihrer Athleten an erste Stelle zu stellen.
- Globale Anziehungskraft für Fans aus aller Welt und Interesses des Gastgeberlandes.
- Priorisierung von Geschlechtergleichstellung und Relevanz für die Jugend, um neue Fans und Athletinnen und Athleten zu gewinnen.
- Wahrung von Integrität und Fairness, um sauberen Sport zu unterstützen.
- Unterstützung der ökologischen Nachhaltigkeit und damit die Förderung von Nachhaltigkeit im Ganzen.

In den kommenden Monaten werden LA28 und das IOC mit den internationalen Sportverbänden zusammenarbeiten, um die Disziplinen der einzelnen Sportarten anhand der Bewertungskriterien zu überprüfen. Die Kriterien werden auch bei der Bewertung potenzieller neuer Sportarten für die Olympischen Spiele LA28 helfen.

Auf der IOC-Session im Februar in Peking wurden bereits die 28 Olympischen Sportarten des ursprünglichen Sportprogramms für LA28 festgelegt. Die 28 Sportarten sind (in protokollarischer Anordnung der zuständigen internationalen Sportverbände):

- Leichtathletik
- Rudern
- Badminton
- Basketball
- Kanu
- Radsport
- Reiten
- Fechten
- Fußball
- Golf
- Turnen
- Handball
- Hockey
- Judo
- Ringen
- Schwimmen
- Rugby

- Taekwondo
- Tennis
- Tischtennis
- Schießen
- Bogenschießen
- Triathlon
- Segeln
- Volleyball
- Surfen
- Skateboarding
- Sportklettern

Darüber hinaus hat der Olympia-Gastgeber die Möglichkeit, weitere neue Sportarten zur Aufnahme in das olympische Sportprogramm für LA28 vorzuschlagen.

Die endgültige Entscheidung über die Disziplinen im olympischen Sportprogramm von LA28 wird von der IOC-Exekutive im Jahr 2023 getroffen.

Die endgültige Entscheidung über die Events, Quoten und Wettkampfformate trifft die IOC-Exekutive im Jahr 2024 nach den Olympischen Spielen Paris 2024.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## Basketballer Pau Gasol in Ethikkommission gewählt

IOC-Session wählt Athletenvertreter Pau Gasol in IOC-Ethikkommission und Richard W. Pound und Pál Schmitt zu Ehrenmitgliedern

(DOSB-PRESSE) Olympia-Medaillengewinner und IOC-Athletenvertreter Pau Gasol ist am Schlußtag der 139. IOC-Session in die IOC-Ethikkommission gewählt worden. Dort wird der Basketballer aus Spanien vier Jahre lang die Stimme der Athleten vertreten. Er ist seit Sommer 2021 IOC-Mitglied, als er von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Olympischen Spiele Tokio 2020 zum Mitglied der IOC-Athletenkommission gewählt worden ist.

Die IOC-Ethikkommission wird vom ehemaligen UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon geleitet. Sie hat neun Mitglieder. Vier von ihnen sind IOC-Mitglieder, von denen eines ein Mitglied der IOC-Athletenkommission sein muss. Die anderen fünf Mitglieder sind Persönlichkeiten, die für ihre Unabhängigkeit, ihre Kompetenz und ihren internationalen Ruf bekannt sind. Der Kommissionsvorsitzende ist eines dieser unabhängigen Mitglieder.

Da sie Ende 2022 die Altersgrenze erreichen, wurden zwei langjährige IOC-Mitglieder zu IOC-Ehrenmitgliedern gewählt. Die IOC-Mitgliedschaft von Richard W. Pound und Pál Schmitt endet am 31. Dezember dieses Jahres. Danach beginnt ihre Ehrenmitgliedschaft.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## Olympische Solidarität: Wettkampfbekleidung für Athlet\*innen

36 Sportler\*innen profitieren in Peking vom Sportbekleidungs-Unterstützungsprogramm des IOC

(DOSB-PRESSE) Athlet\*innen aus zwölf Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) haben bei den Olympischen Winterspielen Peking 2022 vom Sportbekleidungs-Unterstützungsprogramm des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Zusammenarbeit mit dem Weltverband der Sportartikelindustrie (WFSGI) und fünf der weltweit führenden Sportartikelmarken profitiert. Sie wurden für die Spiele mit hochmoderner Wettkampfbekleidung ausgerüstet.

Das Programm ist eine von vielen Solidaritätsinitiativen des IOC. Es richtet sich an bedürftige Athleten und NOKs. Es wurde für die Olympischen Spiele Rio 2016 eingeführt. Seitdem profitierten mehr als 1.000 Sportler\*innen aus 94 NOKs davon, hieß es in einem Bericht am Schlußtag der 139. IOC-Session.

Die Marken Adidas, Descente, Mizuno, Odlo und Under Armour stellten in Peking für die 36 Programm-Teilnehmer maßgeschneiderte Wettkampfanzüge in den Farben ihres jeweiligen NOKs zur Verfügung.

Mirza Nikolajev, Rennrodler aus Bosnien und Herzegowina, sagt: „Für diejenigen von uns, die nicht über die neueste Hightech-Wettkampfbekleidung verfügen, ist das Programm großartig. So werden wir mit genau auf uns zugeschnittener und hochmoderner Ausrüstung versorgt.“

Auch die Libanesin Manon Ouaiss erhielt über das Programm ihre Ski-Alpin-Wettkampfbekleidung: „Als ich meine Uniform im Olympischen Dorf in Peking 2022 abholte, fühlte ich mich stolz und geehrt. Hier werden große Anstrengungen unternommen, damit es für jeden von uns perfekt ist, damit wir uns wohlfühlen und selbstbewusst sind. So können wir unser Bestes geben. Dies ist ein echtes Beispiel für die Solidarität innerhalb der Olympischen Bewegung“.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### „Mehr Bewegung auf Rezept“

Das fordert Sportmediziner Prof. Winfried Banzer im Gespräch mit dosb.de

Prof. Winfried Banzer, Sportmediziner, Präsidiumsbeauftragter der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) und Mitglied der DOSB-Gesundheitskommission fordert das schon seit Jahren. Er begleitet und berät den DOSB seit vielen Jahren bei der Etablierung des „Rezeptes für Bewegung“ und kennt die Chancen, aber auch die Stolpersteine wie kaum ein anderer....

DOSB: Herr Prof. Banzer, Sie setzen sich umfassend für das „Rezept für Bewegung“ des DOSB, der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention ein. Das „Rezept für Bewegung“ soll Menschen dabei helfen einen aktiveren Lebensstil zu führen. An welchen motivationalen Stellschrauben setzt das „Rezept für Bewegung“ an?

PROF. WINFRIED BANZER: Ärztliche Bewegungsberatung ist eine wichtige Methode, Bewegungsförderung in der Gesellschaft voranzutreiben und körperliche Aktivität als Teil der Prävention und Therapie zu stärken. Das Rezept ergänzt eine ärztliche Bewegungsberatung, indem die Empfehlung für beide Seiten schriftlich fixiert wird. Dies hilft den Patient\*innen, die Empfehlung tatsächlich umzusetzen und den Ärztinnen und Ärzten bei Folgeterminen, die bis dahin zurückgelegte Entwicklung zu reflektieren. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass schriftliche Rezepte eher zur Umsetzung führen als rein mündlich ausgesprochene Empfehlungen.

DOSB: Was sagen Sie Ihren Kolleg\*innen, weshalb Sie das „Rezept für Bewegung“ nutzen sollen, wo sehen Sie die Mehrwerte für Ärzt\*innen und beratene Patient\*innen?

BANZER: Grundsätzlich sollte Bewegung als Teil der Prävention und Therapie eine deutlich größere Rolle in unserer medizinischen Versorgung spielen. Wir sind immer noch relativ schnell, wenn es um die Verschreibung von Medikamenten geht, und deutlich zögerlicher bei der Verschreibung von Bewegung. Dabei ist die wissenschaftliche Evidenz klar, Bewegung senkt das Risiko der wichtigsten chronischen Erkrankungen und verlangsamt die Krankheitsprogression. Wir haben in der Covid-19 Pandemie gesehen, dass körperlich aktive und fitte Menschen eher von schweren Verläufen und vom Tod geschützt sind als inaktive und unfitte. Zudem erleichtert das Rezept den Patient\*innen eine nachhaltige Lebensstiländerung und belastet das ärztliche Budget nicht.

DOSB: Das „Rezept für Bewegung“ kann seit fast mehr als zehn Jahren für die ärztliche Bewegungsempfehlung z. B., als ergänzendes Instrument bei einer Vorsorgeuntersuchung genutzt werden. Was läuft aus Ihrer Sicht gut und was kann bzw. muss optimiert werden?

BANZER: Das „Rezept für Bewegung“ ist ein wichtiges Instrument, dessen Potential noch nicht ausgeschöpft ist. Ein sicher sehr positives Element im Prozess der Verschreibung von Bewegung sind die hochwertigen Angebote des organisierten Sports, u.a. die SPORT PRO GESUNDHEIT Angebote. Auch die bundesweite Suchmaschine, in der sowohl Ärztinnen und Ärzte als auch Patient\*innen nach den passenden Kursen suchen können, ist sehr hilfreich. Sicherlich ist die

Suchmaschine aber weiterhin ausbaufähig. Wenn wir die Nutzung des Rezeptes und die Bewegungsberatung insgesamt erweitern möchten, ist eine bessere Vernetzung unter der Ärzteschaft und dem organisierten Sport aus meiner Sicht unerlässlich.

Durch die gemeinsamen Träger des Rezeptes für Bewegung von Bundesärztekammer, der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention und der 2021 hinzugewonnen Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin als Unterstützerin des Rezeptes ist bereits ein starkes Netzwerk zwischen Ärzteschaft und organisiertem Sport hergestellt. Dieses ist aber sicherlich noch erweiterbar und muss auch strukturell gestärkt werden. Wir denken dabei z.B. an den Dt. Hausärzteverband oder die Arbeitsmedizin und den Betriebsärzteverband. Gleichzeitig muss man kritisch sein, und sich eingestehen, dass die Bekanntheit und Nutzung des Rezeptes immer noch auf einem bescheidenen Niveau sind. Hier müssen alle beteiligten Partner aktiver werden.

Zudem erfahren wir in der Praxis, und sehen dies auch in wissenschaftlichen Untersuchungen, dass vielen Ärztinnen und Ärzten, die Bewegungsberatung durchführen, die praktischen Informationen fehlen. Sie wissen nicht, genau wohin, in welchen Kurs sie die Patient\*innen schicken können. Im Praxisalltag ist es meistens nicht leistbar, dass Ärztinnen und Ärzte aufwendige Recherchen durchführen. Auch sollte der zeitliche Aufwand der Bewegungsberatung von den Kostenträgern als abzurechnende Leistung anerkannt werden. Ich halte es für sehr wichtig, dass das Erlangen des Wissens um die Bewegungsberatung auch in einem Zertifikatssystem formalisiert wird. Zudem ist es wichtig, dass man für Patient\*innen die Einstiegshürden so niedrig wie möglich hält. Es gibt also noch Einiges zu tun.

DOSB: Welche Voraussetzungen braucht es aus ihrer Sicht für Sportvereine, - Verbände und auch in den Arztpraxen, um das „Rezept für Bewegung“ noch flächendeckender in die Arztpraxen zu bringen und es dort zu etablieren?

BANZER: Wir nutzen unsere Fort- und Weiterbildungen für Mediziner\*innen aber auch Studierende, um das Thema bekannter zu machen. Sinnvoll fände ich die Integration dieser Thematik in die Ausbildung von weiteren Berufsgruppen, wie medizinischen Fachangestellten und Übungsleiter\*innen zu verankern. Eine Rückkoppelung zwischen Ärztinnen und Ärzte bzw. Sportvereine und Übungsleiter\*innen wäre inhaltlich sinnvoll. Außerdem wäre es auch wünschenswert, dass die Verantwortlichen in den Sportkreisen und in der Kommune diese Möglichkeiten kennen und auch an geeigneter Stelle oder ihre Netzwerke kommunizieren.

DOSB: Wie können aus Ihrer Sicht die Sportvereine aktiv werden und vom „Rezept für Bewegung“ profitieren?

BANZER: Der organisierte Sport sollte insgesamt präsenter werden und den Kontakt zu der Ärzteschaft ausbauen. Das bedeutet auch Sportvereine könnten offensiver auf Ärzt\*innen in Ihrer Region zugehen und ihre gesundheitsförderlichen Bewegungsangebote direkt bewerben.

Denn wie bereits gesagt, ganz wichtig sind in diesem Prozess konkrete aktuelle Informationen zu Sport- und Bewegungsangeboten, in der Nähe der jeweiligen Praxen bzw. Kliniken. Wenn das Rezept eine breitere Anwendung finden könnte, könnten die Vereine auch neue Mitglieder gewinnen.

DOSB: In Europa, vor allem in Skandinavien, werden ähnliche Modelle wie das „Rezept für Bewegung“ umgesetzt. Welche Ansätze sollten in Deutschland integriert werden?

Unsere Arbeitsgruppe an der Goethe-Universität ist ja inzwischen seit 3 Jahren Mitglied in einem Konsortium, das das Ziel hat, in Rahmen eines von der EU gefördertes Projekt (EUPAP A European Physical Activity on Prescription model) das Schwedische Bewegungsberatungsmodell in die jeweiligen Partnerländer zu transferieren. Es geht nicht um ein Kopieren, sondern basierend auf vorhandenen Strukturen und Wissen um die Weiterentwicklung dieser Strukturen. In Schweden verschreiben nicht nur Ärztinnen und Ärzte, sondern auch Mitglieder anderer

Gesundheitsfachberufe wie Physiotherapeut\*innen, Ernährungsfachleute und medizinische Fachanagestellte Bewegung. Hierfür werden sie durch spezielle Schulungen vorbereitet und erhalten Materialien, die sie bei der Beratung einsetzen können. Auch wird die Arbeit der Verschreiber\*innen z.B. dadurch erleichtert, dass das Rezept in die Praxissoftware integriert ist. Dies mindert den Verwaltungsaufwand, und macht das Monitoring der Entwicklung der Patient\*innen einfacher. Auch können Ärztinnen und Ärzte ihre Patient\*innen an sog. Coaches verweisen, die bei Bedarf deutlich mehr Zeit für die Beratung aufwenden können, als was im Praxisalltag möglich ist. Insgesamt lässt sich auch sagen, dass das Thema Bewegung in der Gesundheitsversorgung in Schweden eine größere Sichtbarkeit hat als in Deutschland. Viele Patient\*innen erwarten eine Beratung.

[Zum Projekt der Goethe-Universität Frankfurt/M.](#)

## Anlaufstelle Anlauf gegen Gewalt ist eröffnet

AdeV nimmt Anlaufstelle Anlauf gegen Gewalt für Spitzensportler\*innen in Betrieb

Anlauf gegen Gewalt, die unabhängige Anlaufstelle für Betroffene von interpersonaler Gewalt und Missbrauch im Spitzensport, hat am 16. Mai 2022 um 11.00 Uhr den Betrieb aufgenommen. Aktive und ehemalige Bundeskaderathlet\*innen können die Anlaufstelle unter 0800 90 90 444 oder [kontakt@anlauf-gegen-gewalt.org](mailto:kontakt@anlauf-gegen-gewalt.org) kontaktieren, sollten sie physische, psychische und/oder sexualisierte Gewalt im Sportkontext erfahren haben. Die telefonischen Sprechzeiten sind montags von 11.00 bis 14.00 Uhr und donnerstags von 16.00 bis 19.00 Uhr. Bei schriftlicher Kontaktaufnahme erhalten Ratsuchende zeitnah Rückmeldung.

Anlauf gegen Gewalt bietet Betroffenen die Möglichkeit zur anonymen telefonischen Fachberatung, schriftlichen Kontaktaufnahme sowie längerfristigen Begleitung durch Ansprechpersonen. Bei Bedarf können die betroffenen Bundeskaderathlet\*innen Unterstützung in Form einer rechtlichen und/oder psychotherapeutischen Erstberatung in Anspruch nehmen. Auch Angehörige und/oder Personen, die Gewalt und Missbrauch im Spitzensport beobachtet haben, können sich an Anlauf gegen Gewalt wenden.

„Wir freuen uns sehr über das neue Angebot, das wir den Bundeskaderathletinnen und -athleten mit `Anlauf gegen Gewalt` unterbreiten können. Erstmals gibt es jetzt eine Anlaufstelle für Betroffene, die außerhalb von Verbandsstrukturen existiert und doch im Spitzensport zu Hause ist“, sagt Karla Borger, Präsidentin von Athleten Deutschland.

„Unsere Anlauf- und Beratungsstelle stellt nun endlich sicher, dass Betroffene im Spitzensport in einem strukturierten Prozess die Unterstützung bekommen, die ihnen zusteht. Athleten Deutschland ist das natürliche Zuhause für die Athletinnen und Athleten. Wir freuen uns, unser bestehendes Unterstützungsangebot nun um diese unabhängige Anlauf- und Beratungsstelle ergänzen zu können.“, ergänzt Tobias Preuß, Vizepräsident von Athleten Deutschland.

### Arbeitsweise der Anlaufstelle

Die Anlaufstelle nimmt Meldungen telefonisch oder schriftlich entgegen. Der telefonische Erstkontakt findet anonym mit Fachkräften des Vereins N.I.N.A. e.V., Träger des bundesweiten „Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch“, statt. Das N.I.N.A.-Team wurde für die Besonderheiten des Spitzensports sensibilisiert und mit der Lebenswelt der Bundeskaderathlet\*innen vertraut gemacht. Die schriftliche Kontaktaufnahme wird direkt von den Ansprechpartnerinnen von Anlauf gegen Gewalt, Gitta Axmann und Nadine Dobler, beantwortet. Beide sind Expertinnen für sexualisierte, psychische und physische Gewalt. Sie stehen für eine nachhaltige Begleitung der Betroffenen zur Verfügung.

Zudem bietet Anlauf gegen Gewalt den Betroffenen die Möglichkeit, eine rechtliche und/oder psychotherapeutische Erstberatung in Anspruch zu nehmen. Die rechtliche Beratung wird durch die spezialisierten Kanzleien Ladenburger und Lörsch durchgeführt, die langjährige Erfahrung in der Beratung von Betroffenen vorweisen. Die psychotherapeutische Unterstützung leistet Dr. Anne Boos, psychologische Psychotherapeutin und Traumatherapeutin. Über die Netzwerke MentalGestärkt und Athletes in Mind können bei Bedarf weitere Therapeut\*innen aktiviert und damit nachgelagert wohnortnahe psychologische oder psychotherapeutische Betreuung vermittelt werden. Auf ausdrücklichen Wunsch der Betroffenen stellt Athleten Deutschland den Kontakt zu den betreffenden Verbänden her, informiert diese über den Fall und unterstützt die Betroffenen im weiteren Verlauf.

Die Arbeit der Anlaufstelle wird durch das Heidelberger Institut für Sozial- und Verhaltenswissenschaften e.V., An-Institut der SRH Hochschule Heidelberg, wissenschaftlich begleitet. Daten werden nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Ratsuchenden erhoben. Das Verfahren lässt keinen Rückschluss auf die Identität der Betroffenen zu.

Anlauf gegen Gewalt wurde unter stetiger Einbindung von Betroffenen aufgebaut. Relevante sportpolitische Akteure wurden informiert und eingebunden. Athleten Deutschland führte Austausch- und Feedbackrunden mit Athlet\*innen, Landessportbünden, Dach- und Spitzenverbänden, den Laufbahnberater\*innen der Olympiastützpunkte, dem Berufsverband der Trainer\*innen, der Vereinigung der Sportpsycholog\*innen und der Vereinigung der Sportphysiotherapeut\*innen.

Anlauf gegen Gewalt wurde durch die Zuwendungen zweier Stiftungen aufgebaut, die sowohl den Aufbau als auch den Betrieb sicherstellen.

## Verleihung der „Goldenen Sportpyramide“

Deutsche Sporthilfe ehrt Eberhard Gienger, Silvia Neid und Hans Wilhelm Gäb

Bundesinnenministerin Nancy Faeser hat am Freitagabend (20. Mai) in Berlin im Rahmen der Verleihung der „Goldenen Sportpyramide“ die Bedeutung des Sports für die Gesellschaft sowie die Rolle der Deutschen Sporthilfe gewürdigt: „Uns als Bundesregierung ist die Förderung der Spitzenathletinnen und -athleten - sei es olympisch oder nicht-olympisch - wahnsinnig wichtig und ich möchte da gerne noch mehr tun. Spitzenathletinnen und -athleten leben Haltung vor. Es gibt nichts Wichtigeres, als diese Werte, die von Spitzenathletinnen und -athleten vorgelebt werden. Niemand ist glaubwürdiger als diese Athletinnen und Athleten, die Vorbild für so viele Menschen und insbesondere Kinder und Jugendliche sind.“

Silvia Neid, Hans Wilhelm Gäb und Eberhard Gienger wurden im Rahmen der Gala in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom von der Deutschen Sporthilfe für ihr Lebenswerk geehrt. Thomas Berlemann, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, würdigte die drei Persönlichkeiten als „herausragende Vorbilder, die unsere Gesellschaft sowohl durch ihre sportlichen als auch beruflichen Leistungen, als Trainerin, Manager, Organspende-Botschafter oder Politiker und insbesondere auch durch ihr ehrenamtliches Engagement nachhaltig positiv geprägt haben.“

Der diesjährige Preisträger und frühere Turn-Weltmeister, Werbemanager, Sportfunktionär und Politiker, Eberhard Gienger, zeigte sich gerührt von der Auszeichnung: „Ich freue mich ganz besonders über diese Auszeichnung, weil sie von der Deutschen Sporthilfe kommt. Ich gehöre zu den ersten Geförderten der Sporthilfe, 1968 wurde ich bereits unterstützt. Dafür möchte ich der Sporthilfe danken, ebenso wie meinen vielen weiteren Weggefährten.“

Silvia Neid sagte: „Ich freue mich sehr und bin sehr stolz auf die Goldene Sportpyramide. Ich möchte allen danken, die mich über Jahrzehnte unterstützt und dazu beigetragen haben, dass ich heute mit der Goldenen Sportpyramide hier stehe.“

Hans Wilhelm Gäb sagte: „Ich habe schon viele Auszeichnungen bekommen, aber die Ehrung von der Deutschen Sporthilfe, die Goldene Sportpyramide, hat mich emotional gepackt. Auch andere Auszeichnungen waren eine Freude und haben mich stolz gemacht, aber diese hier kommt aus dem Sport.“

Alle Preisträger:innen der „Goldenen Sportpyramide“ sind gleichzeitig Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“, die nunmehr aus 128 Persönlichkeiten besteht. In Berlin wurden Verena Bentele (Para-Langlauf und Para-Biathlon), Marianne Buggenhagen (Para-Leichtathletik), Uschi Disl (Biathlon), Hilde Gerg (Ski alpin), Georg Hackl (Rodeln), Regina Halmich (Boxen), Heike Henkel (Leichtathletik), Thomas Lange (Rudern) und Matthias Steiner (Gewichtheben) offiziell in die „Hall of Fame“ aufgenommen. Die Laudatio hielt Bundesinnenministerin Nancy Faeser.

[„Goldene Sportpyramide“](#)

[„Hall of Fame des deutschen Sports“](#)

## Festakt mit Preisverleihungen zum 40. Geburtstag in Hannover

Das Niedersächsische Institut für Sportgeschichte wurde 40 Jahre alt

Das Niedersächsische Institut für Sportgeschichte e.V. (NISH) ist im letzten Jahr 40 Jahre alt geworden. Wegen der Corona-Pandemie musste der Festakt verschoben werden und wurde jetzt in Räumlichkeiten des Landessportbundes (LSB) Niedersachsen in Hannover nachgeholt, wo sich auch die Geschäftsstelle des NISH nach dem Umzug vom Gründungsort Hoya (Landkreis Nienburg/Weser) im Jahre 2010 befindet.

Schon in seiner Begrüßung vor rund 60 geladenen Gästen machte Wilhelm Köster (Sulingen) als Vorsitzender des NISH deutlich, dass die mit der Gründung verbundenen Visionen umgesetzt wurden: „Wir sichten, sammeln, archivieren, beraten, forschen und publizieren zur Sportgeschichte in unserem Bundesland. Der gegenwärtige Bestand des NISH umfasst etwa 20.000 Bücher zur Sportgeschichte und weit über 100 Archivbestände, die vorwiegend Unterlagen von Vereinen, Verbänden, ehemaligen Sportlerinnen, Sportlern und Funktionsträgern sowie historische Spezielsammlungen zu Themen wie etwa Schwerathletik, Schach, Behindertensport oder Freikörperkultur beinhalten. Außerdem betreuen wir das Archiv des LSB Niedersachsen. Damit sind wir der Ansprechpartner für Sportvereine, Verbände, Schulen, Universitäten und Bildungseinrichtungen. Aber auch Medien oder Privatpersonen wenden sich zunehmend an uns“.

In seinem Grußwort bescheinigte Niedersachsens Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, dem NISH regionale wie nationale Anerkennung und verwies auf den „Modellcharakter des Instituts für die Bundesrepublik Deutschland. Auch vor dem Hintergrund der Bedeutung des Sports und seiner vielfältigen gesellschaftlichen Verpflichtungen ist es wichtig, die Sportgeschichte als Bestandteil allgemeiner historischer Entwicklungen stärker ins Bewusstsein zu rücken.“

In ihrem Festvortrag über „Das NISH und die Sportgeschichte“ spannte Prof. Dr. Swantje Scharenberg (Karlsruhe) einen weiten Bogen vom NISH als anerkannter Verein der niedersächsischen Sportgeschichte zur akademischen Disziplin der Sportgeschichte, die zwar einst zu den Gründungsdisziplinen der modernen Sportwissenschaft gehörte, aber seit etlichen Jahren an den Universitäten - nicht nur, aber auch im Bundesland Niedersachsen bzw. im gesamten norddeutschen Raum - in Lehre und Forschung nur noch arg defizitär ausgestattet ist.

Ein besonderer sporthistorischer Höhepunkt während des zweistündigen Festaktes war die Siegerehrung des Wettbewerbs des NISH unter dem Motto „Wir suchen die beste Jubiläumsschrift“, bei dem insgesamt 17 Sportvereine unter über 100 Einsendungen ausgezeichnet wurden. Die Laudationes wurden wechselweise vorgetragen vom Gründungsvater und langjährigen NISH-Vorsitzenden, dem Göttinger Sportwissenschaftler und ehemaligen Olympiateilnehmer, Prof. Dr. Arnd Krüger (Peine), und dem hauptamtlichen NISH-Geschäftsführer und wissenschaftlichen Leiter, Prof. Dr. Dr. Wedemeyer-Kolwe, die beide selbst auch der mehrköpfigen Jury angehörten. Den ersten Preis erhielt der SV Bruchhausen-Vilsen von 1920 vor dem TSV Eintracht Braunschweig von 1895 auf Platz zwei. Danach wurden drei dritte Preise vergeben an: SV Obernkirchen, MTV Treubund Lüneburg und den Schüler-Ruder-Verband Niedersachsen.

In seinem Schlusswort gab der Vorstandsvorsitzende des LSB Niedersachsen, Reinhard Rawe, selbst biografische Einblicke über seine vielschichtigen Verbindungen zum NISH, die tatsächlich bis in die Gründerzeit in Hoya zurückreicht; er richtete zugleich auch den Blick nach vorn und bekräftigte: „Dieses einmalige Institut verdient weiterhin die volle Aufmerksamkeit für uns als Landessportbund“. Quasi als Geburtstagsgeschenk überbrachte Rawe die mit dem Ministerium erzielte Vereinbarung zur weiteren finanziellen Absicherung der vielfältigen Arbeiten des NISH im Rahmen der landeseigenen Finanzhilfe.

## Er gehörte zur Weltspitze im Langstreckenlauf

### Zum 100. Geburtstag im Gedenken an Herbert Schade

Herbert Schade, einer der weltbesten Langstreckenläufer der Bundesrepublik Deutschland in den 1950er Jahren, wäre am kommenden Donnerstag, dem 26. Mai, 100 Jahre alt geworden. Herbert Schade gehörte zur ersten deutschen Olympia-Mannschaft in der Nachkriegszeit, die bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki wieder an den Start gehen durfte. Herbert Schade errang hier über 5.000 m die Bronze-Medaille. Schon im Vorlauf hatte er mit 14:15,4 Min. einen olympischen Rekord aufgestellt.

Während seiner Karriere stellte er ein Dutzend deutsche Rekorde auf Strecken von 2.000 bis 10.000 m auf. Er war der erste Deutsche, der die 10.000 m unter 30 Min. lief, und zwar am 10. August 1951 mit 29:55, 4 Min. in Stockholm. Drei seiner persönlichen Bestzeiten seien in Erinnerung gerufen: 3:53, 4 Min. über 1.500 m, 14:06, 6 Min. über 5.000 m und 29:24,8 Min. über 10.000 m. Schade wurde zwischen 1951 und 1958 in 32 Länderkämpfen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) eingesetzt. Von 1947 bis 1958 nahm er regelmäßig an Deutschen Meisterschaften teil und errang dabei acht Titel, die sich je zur Hälfte auf eine beiden Paradestrecken verteilen. 1956 startete er in der (ersten) gesamtdeutschen Olympia-Mannschaft bei den Spielen in Melbourne und belegte Platz 12 über 5.000 m und Rang 9 über 10.000 m.

Herbert Schade wurde in Solingen geboren, brachte als junger Bäcker-Lehrling die Brötchen stets laufend zu den wartenden Kunden und arbeitete später als Verwaltungsangestellter und Leiter des Sportamtes bei der Stadt Solingen. Seine sportliche Liebe galt Anfangs dem Fußballspiel, später war er auch als Linkshänder im Feldhandball (draußen) gefragt. Da stand aber längst schon seine große Leidenschaft für das lange Laufen fest: „In jenen Tagen entdeckte ich auch mein Herz für das Laufen und schlug gern meinen Kameraden vor, uns im Laufen zu messen. Rund um ein Häusergeviert ging unsere Strecke, und Sieger war der, der die meisten Runden durchhielt. Glücklicherweise keuchte ich dann noch eine Runde, wenn alle anderen aufgegeben hatten. Ich hatte die ‚längere Puste‘ gehabt, ich war der Sieger der Beethovenstraße“.

Diese besondere Begebenheit - wenn man so will: die von Schade erfundenen Peer-Group-Kiez-Wettkampfform als freie, weil außerverbandliche Solinger Talentschmiede - können wir noch heute in der Autobiographie nachlesen, die Herbert Schade unter dem Titel „Als Leichtathlet in 5 Erdteilen“ (Berlin: Verlag Bartels & Wernitz) im Jahre 1958 verfasst hat. Der damalige DLV-Präsident Dr. Max Danz (1908-2000), bezeichnet Herbert Schade im Geleitwort als „Sportbotschafter Deutschlands“ und als ein „Vorbild für die leistungsbejahenden Jugend, der mit seiner

Haltung und seinen Leistungen das nachahmenswerte Beispiel des auch im Erfolg stets bescheidenen Sportmannes gab“.

Lassen wir uns anlässlich seines 100. Geburtstages die Momente vor dem größten sportlichen Erfolg noch einmal selbst von Herbert Schade erzählen, als ganz Helsinki der olympischen Entscheidung über 5.000 m der Männer entgegenfiebert und als sich mit dem Startschuss das Stadion in einen Hexenkessel verwandelt, so dass das Zurufen der Zwischenzeiten untergeht. Schades Taktik lautet: „Tempo drücken“ und „Kraft für den alles entscheidenden Endspurt“ aufheben: „Ich renne, was in mir ist, aber kein Meter trennt mich von dem Feld der Verfolger. So geht es in die letzte Runde ... Da, wie ein Schatten gehen zwei an mir vorbei. Ich erkenne das rote Trikot von Emil Zatopek. Nur noch 200 m! Ich hole alles aus meinem Körper heraus laufe - laufe - laufe. Und sollte ich letzter werden, es geht einfach nicht schneller“. Herbert Schade erreicht das Ziel als Dritter: „Langsam gehe ich zu Emil Zatopek und Alain Mimoun, um ihnen herzlichst zu gratulieren.“

Herbert Schade war schon kurz vor dem Ende seiner Laufbahn von 1957 bis 1962 als DLV-Trainer der Langstreckenläufer tätig, bekleidete von 1967 bis 1969 im Landesverband Niederrhein das Amt des Lehrwartes, war von 1970 bis 1973 dort Sportwart sowie von 1969 bis 1977 Mitglied im Vorstand, zunächst als Beisitzer, später als zweiter Vorsitzender. Von 1978 bis 1990 hatte er den Vorsitz der Vereinigung ehemaliger Leichtathleten inne. Bei den Olympischen Spielen 1972 in München gehörte Herbert Schade zum Kampfgericht und fungierte als Obmann für Rundenzähler und Bahnrichter. Der DLV hat ihn mit den Ehrennadeln in Silber (1962) und Gold (1966) ausgezeichnet; den Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis des DLV erhielt er 1955, die Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen zwei Jahre später.

Am Ende noch einmal zurück zur Autobiographie von Herbert Schade, dort heißt es am Ende des Klappentextes zum Buch „eines deutschen Leichtathleten, der mit der Liebe zu seinem Vaterland, das er in vielen Ländern so vortrefflich vertreten hat, die Hoffnung vereint, daß die Leichtathletik ein guter Mittler zwischen den Nationen sei, damit sie in Frieden leben können“. Herbert Schade ist am 1. März 1994 in seiner Heimatstadt Solingen gestorben. Sohn Michael (geb. 1952) startet ebenfalls als Läufer für den Solinger LC mit persönlicher Bestzeit von 4:05,1 Min. über 1500 m. Nach Herbert Schade ist in Solingen eine Sportanlage und eine Straße in einem Neubaugebiet benannt.

Prof. Dr. Dettlef Kuhlmann

## LESETIPPS

### Hochschulsportverband (adh) legt Jahresbericht vor

Broschüre fasst die wichtigsten Aktivitäten des Mitgliedsverbandes mit besonderen Aufgaben im DOSB für 2021 zusammen

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) hat seinen Jahresbericht 2021 vorgelegt. Die wiederum „frisch-flott“ (lies: einladend-lesefreundlich) aufgemachte Broschüre fasst auf rund 50 Seiten die wichtigsten Aktivitäten des Mitgliedsverbandes mit besonderen Aufgaben im Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) für das zurückliegende Jahr zusammen. Das auch heute noch hoch aktuelle und alles überragende Thema mit zeitnaher Zukunftsperspektive wird dabei gleich als Titel mit großen Lettern abgebildet und lautet: „Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games Sport meets Science“.

In ihrer Grußadresse zum Jahresbericht blicken Jörg Förster als adh-Vorstandsvorsitzender zusammen mit Franziska Faas als studentisches Vorstandsmitglied und adh-Generalsekretär Benjamin Schenk auf die großen Herausforderungen durch die Corona Pandemie zurück: „Trotz der immer noch sehr fundamentalen Einschränkungen für den deutschen Hochschulsport und den adh ist es gelungen, gemeinsam komplexe Herausforderungen zu bewältigen und Chancen kreativ zu nutzen. Dies war nur durch die gelebte Solidarität und hohe Flexibilität aller haupt- und ehrenamtlich für den Hochschulsport Tätigen sowie der adh-Partner möglich“.

Inhaltlich ist der Jahresbericht in sieben Komplexe gegliedert, die tatsächlich alle kleingeschrieben sind, aber jeweils eine große Bedeutung im adh haben: der adh (1), zusammenarbeit (2), wettkampf (3), bildung (4), gesundheitsförderung (5), projekte (6) und service (7). Zu jedem dieser sieben Bereiche findet man mehrere kurze Texte, die Einblicke in das geben, was sich dazu jeweils im Kalenderjahr 2021 ereignet hat. Am Beispiel: Was die „Zusammenarbeit“ angeht, werden hier alle nationalen und internationalen Partner mit den Aktivitäten kurz skizziert, die sich adh-seitig in 2021 ergeben haben. Zu diesen Partnern gehören natürlich der DOSB, wo auch zahlreiche adh-Personen in Gremien tätig sind, aber auch die Deutsche Olympische Akademie (DOA) bis hin zu außersportlichen Partnern wie die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) oder die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPg).

Fazit: Der adh-Jahresbericht 2021 stellt wieder ein buntes Kaleidoskop für alle nahen und fernen Interessierten des Verbandes dar - für manche Verbände ist der Bericht vielleicht sogar willkommener Anstoß, ein ähnliches Format für seine Aktivitäten einmal im Jahr anzudenken ... mehr zum adh-Jahresbericht 2021 online auch unter [www.adh.de](http://www.adh.de).

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

## Neues Heft der Zeitschrift „SportZeiten“ erschienen

Schwerpunktt Themen sind „Sport und Medien“ und „Erinnerungskultur im Sport“

Das erste Heft des laufenden Jahrganges 2022 der Zeitschrift „SportZeiten“ für „Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft“ (Untertitel) ist jetzt erschienen. Es behandelt zwei unterschiedliche Schwerpunktt Themen in insgesamt vier Hauptbeiträgen. Zum einen geht es um „Sport und Medien“, zum anderen um die „Erinnerungskultur im Sport“. Als der Massensport in den 1920er Jahren einsetzte, fand er auch rasch Eingang in die damalige Medienwelt wie Tageszeitungen, Illustrierten und im Radio, freilich noch nicht im Fernsehen und Internet, aber dafür in Amateur- und Privatfilmen, wie die regionale Studie zum „Sport im Rampenlicht. Sport im Südwesten in Amateurfilmen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ von Dr. Kay Hoffmann (Stuttgart) eindrucksvoll zeigt. Im zweiten Beitrag geht es um die Darstellung des Fußballs in österreichischen Lifestyle-Magazinen in der Zwischenkriegszeit.

Die Makkabiaden sind das weltweit größte internationale Sportfest für jüdische Sportlerinnen und Sportler des Makkabi-Weltverbandes, und zwar seit dem Jahr 1932. Dass es 1933 und 1936 sogar Wintermakkabiaden gab, stand bisher nicht im Fokus der jüdischen Sportgeschichtsschreibung, Der Historiker Prof. Dr. Lorenz Peiffer (Hannover), zugleich geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift, schließt mit seinem Beitrag jetzt diese Lücke. Der zweite Beitrag zur Erinnerungskultur hat einen hochaktuellen Bezug: Der Hamburger Leichtathletikverband hat - wie sich erst jetzt herausstellt - 40 Jahre lang seinen Ehrenpreis nach einem Nazi der ersten Stunde benannt. Dieses „Lehrstück“ sportpolitischer Zeitgeschichte zeichnet Paul Busse (Hamburg) nach.

Im hinteren Teil werden u.a. zwei sporthistorische Bücher besprochen, darunter die neue Biografie von Ernst Kuzorra (1905-1990), dem angeblich „größten aller Schalker“ (Teil des Buchtitels) Fußballspielers. Ebenso findet sich ein Bericht über die Eröffnung des Online-Lexikons verfolgter jüdischer Fußballspieler, das am 27. Januar 2022 vom Deutschen Fußballmuseum in Dortmund gestartet wurde. Die Zeitschrift erscheint dreimal im Jahr im Verlag Die Werkstatt in Bielefeld.

Prof. Dr. Dettlef Kuhlmann

## Eine Bibliographie zur Geschichte der Sportwissenschaft

Sammlung zur Geschichte der Institute für Leibesübungen und Sportwissenschaft in Deutschland von 1924 bis 1974

Die moderne Sportwissenschaft unserer Tage verdankt ihre Existenz dem Sport. Die immer noch junge Universitätsdisziplin Sportwissenschaft hat sogar mehrere Vorläufer, die bis in der 1920er Jahre zurückgehen: Schon an den damaligen Instituten für Leibesübungen wurden Sportlehrerinnen und Sportlehrer für ihren angehenden Beruf ausgebildet. Unabhängig davon gab es aber damals wie heute den sog. Hochschulsport, dem heute der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) sein institutionelles Dach mit über 200 Mitgliedshochschulen gibt, während die akademische Ausbildung von Sportlehrkräften derzeit an rund 60 Instituten und wenigen Fakultäten (z.B. in Bochum und Leipzig) angesiedelt ist. Diese Bemerkungen müssen vorausgeschickt werden, um das jetzt erschienene Buch einzuordnen - denn:

Diesen knapp 200 Seiten umfassenden Band Nr. 297 der Reihe „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“ kann man gar nicht richtig wie ein Buch lesen ... man muss den Band nämlich einfach nur durchblättern und kann ihn dann hervorragend dazu nutzen, um mit den dort abgedruckten Quellen weiterzuarbeiten: Es handelt sich dem Titel nach um eine Bibliographie zur Geschichte der Institute für Leibesübungen und Sportwissenschaft in Deutschland von 1924 bis 1974. Das sind immerhin drei große Epochen mit der Weimarer Republik, der Zeit des Nationalsozialismus und der Zeit den beiden voneinander getrennten deutschen Staaten BRD und DDR.

Alles, was bisher über diese Institute geschrieben bzw. geforscht wurde, kann man hier mit den üblichen bibliografischen Angaben (z.B. Autor, Titel des Beitrags, Erscheinungsmedium, Seitenzahlen) auffinden. Immerhin sind 51 Instituts-Orte aufgeführt: Von Aachen über Heidelberg und Jena bis nach Zwickau geht die Reise. Und was den Hochschulsport angeht, werden sogar ausgewählte Sportarten benannt, die damals am Anfang vorzugsweise von den dortigen Studierenden betrieben wurden (u.a. Reiten, Fechten, Segelfliegen). Doch damit nicht genug: Im sechsten Kapitel mit „Personen“ sind alle Direktoren (und nur ganz wenige Direktorinnen) namentlich aufgeführt, über die etwas geschrieben und publiziert wurde, während sie zeithistorisch zwischen 1924 und 1974 hier an entscheidender Stelle vor Ort in den Instituten ihren Dienst versehen haben.

Dazu gehören etliche professorale Persönlichkeiten, die uns noch über ihre Ehrenämter in den Sportorganisationen einschließlich des Deutschen Sportbundes (DSB) als Vorläuferorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes bekannt sind: Ommo Grupe (Tübingen) als Nestor der Sportwissenschaft, ferner Jürgen Dieckert (u.a. in Oldenburg hochschulisch tätig), Klaus Willimczik (u.a. Bielefeld), Hermann Rieder (u.a. Heidelberg), Herbert Hartmann (u.a. Darmstadt), Rolf Andresen (u.a. Bayreuth) mögen von professoraler Seite beispielhaft genannt sein. In adh-Kreisen wird man sich sicher noch gern an das Schaffen erinnern u.a. von diesen im Band genannten Protagonisten: Günther Eglin, Enno Harms, Heiner Henze, Till Lufft, Hans-Jürgen Schulke und Walther Tröger.

Der Band wird eingeleitet mit drei kurzen Vorworten, und zwar von der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Sportwissenschaft, der Sektion Sportgeschichte der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft und dem Fakultätentag Sportwissenschaft, bevor dann eine dreiseitige Einleitung von Verfasser Dr. Alexander Priebe (Marburg) folgt, der unter Mitarbeit von Julia Hartrumpf den Band erstellt hat. Ihnen beiden ist zu danken für eine jahrelange immense Fleißarbeit, bei der sie akribisch und hochgerechnet mehrere Tausend bibliographische Angaben zusammengetragen haben ... vielleicht hat diese Bibliographie sogar eine Signalwirkung, denn solche Sammlungen lassen sich zu anderen Themen des Sports und damit auch über wichtige Themen aus den Arbeitsgebieten der Sportorganisationen zusammenstellen! Wer fühlt sich jetzt angesprochen?

**Alexander Priebe** (unter Mitarbeit von Julia Hartrumpf): Bibliographie zur Geschichte der Institute für Leibesübungen und Sportwissenschaft in Deutschland von 1924 bis 1974 (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft - Band 297), Hamburg 2022: Feldhaus Edition Czwalina. 186 S.; 22,50 Euro.

Prof. Dr. Dettel Kuhlmann